

DIE

Nr. 01-2018

Für unsere Mitarbeitenden
post.ch/online-zeitung

POST



Schwerpunkt – Seite 6

Nachhaltigkeit Im Einklang mit Natur und Umwelt

Porträt – Seite 28

Postensuchen im Schnee

Ein Postauto als Pistenbar – Seite 24

Nächster Halt Après-Ski

DIE POST 

Die Geschichten der Post



Bestand hat nur, was ständig hinterfragt und weiterentwickelt wird. «Die Post» – unsere Mitarbeiterzeitung – ist die unbestrittene Königin unter den internen Kommunikationsinstrumenten. Rund 75 000 Exemplare gehen an sämtliche Mitarbeitenden, an unsere Pensionierten und an ausgewählte externe Leserinnen und Leser.

Ihre wertvolle Rolle soll «Die Post» auch in Zukunft spielen können. Darum entwickeln wir sie weiter. Ab sofort erscheint sie in einem neuen, hochwertigen Kleid und mit einer neuen Struktur. Gleichzeitig modernisieren wir die Onlineversion auf post.ch/online-zeitung. Gedruckt und digital soll sie eine Einheit bilden. Die digitale Version wird vermehrt Raum für Aktuelles und für vertiefte Informationen bieten.

Was wir aber vor allem versprechen: «Die Post» wird eine Zeitung für alle Mitarbeitenden bleiben. Sie wird die Geschichten unseres Unternehmens mit seinen vielen Facetten erzählen. Vor allem die Geschichten aus dem Innersten der Post: aus dem Betrieb und aus den Regionen. Geschichten einer Post, die sich für ihre Kunden tagtäglich verändert.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Ihre Rückmeldungen. Schreiben Sie uns, was Sie bewegt!

Marco Imboden, Leiter Kommunikation



Reportage

24 Postauto als Skibar

Früher beliebtes Verkehrsmittel, heute hippe Kultbar in Grindelwald: Möglich macht dies der Jungunternehmer Erlend Gass.

Abfahren und Ankommen

10 Virtuelle Alpensicht

Im Postauto herausfinden, wo die nächste Haltestelle liegt, oder bei Nebel trotzdem das Bergpanorama erleben: «Virtual Reality» macht dies möglich. Das Mobility Lab und PostAuto tüfteln daran.



Zahlen und Anlegen

21 Richtig sparen

Erspartes gehört nicht bloss ins Kässeli oder aufs Konto. Daniel Mewes zeigt Ihnen, wie Sie mehr aus Ihrem Ersparnen machen können.

Leute

31 47 Jahre Freunde

Fast ein halbes Jahrhundert haben Josef Prinz und Christian Item gemeinsam verbracht – die meiste Zeit davon bei der Post.

6

Schwerpunkt

**Grosses Wort,
grosse Taten**

Spricht die Post von «Nachhaltigkeit», meint sie eigentlich «Verantwortung». Seit gut einem Jahr ist die Corporate-Responsibility-Strategie in Kraft – und bewirkt vieles im Alltag der Postmitarbeitenden.

8 Ein ungewöhnlicher Film erzählt in drei Minuten, wie die Post Nachhaltigkeit im Alltag lebt.



Senden und Empfangen

Für den Tisch der anderen

Wie Zusteller Carlo Nobel Lebensmittelpenden für «Tischlein deck dich» an die richtige Adresse liefert.

16



28

Porträt

**Postenjagd
im Schnee**

Severin Müller (18) läuft auf vollen Touren: Bei der Post arbeitet und lernt er für sein Berufsziel Detailhandelsfachmann. Als langlaufender Orientierungsläufer kämpft er mit den Besten dieser Randsportart um die Spitzenplätze.

Aktuell

4 Zusammen reden:
«Postorama 2018»

Mein Ding

36 Frisbee? Golfdisc!





Safety first!

Weil die Mitarbeitenden für die Post das höchste Gut sind und deren Sicherheit an oberster Stelle steht, unterzeichneten Konzernleiterin Susanne Ruoff und Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva, am 19. Januar 2018 die Sicherheits-Charta. Die Post nimmt damit ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr und setzt sich aktiv dafür ein, dass die lebenswichtigen Sicherheitsregeln stets befolgt werden. Die Mitarbeitenden haben in heiklen Situationen das Recht, «Stopp!» zu sagen und ihre Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn die Gefahr gebannt ist. Eine Kopie der Sicherheits-Charta wird an jedem Standort der Post gut sichtbar angebracht.

Bei Fragen kontaktieren Sie: safety@post.ch

Postorama 2018: Willkommen!

Damit die Schweizerische Post auch in Zukunft die weltbeste bleibt, muss sie sich weiterentwickeln. Aber wie und in welche Richtung? Diskutieren Sie darüber mit der Konzernleitung, mit Kolleginnen und Kollegen.

Hohe Qualität, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit: Damit hat es die Schweizerische Post im internationalen Vergleich ganz oben aufs Podest geschafft. Der Weltpostverein (UPU) hat ihr im Oktober 2017 die Auszeichnung als «beste Post der Welt» überreicht. Sie, die 60 000 Mitarbeitenden, haben diesen Rang mit Ihrer täglichen Arbeit möglich gemacht. Um die Spitzenposition auch künftig zu halten, muss sich das Unternehmen stetig weiterentwickeln. Darüber möchte sich Konzernleiterin Susanne Ruoff am Postorama 2018 mit Ihnen austauschen. Sie ist gespannt auf Ihre Ideen, Ihre Meinungen und Ihre Fragen und freut sich auf die Gespräche mit Ihnen. Ausserdem können Sie an den Mitarbeiteranlässen auch in diesem Jahr neue Produkte und Dienstleistungen ausprobieren – und mit Ihrem Feedback zur Weiterentwicklung beitragen.

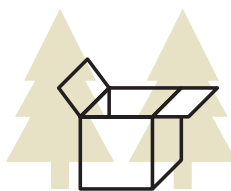
Der Anlass richtet sich an alle aktiven Mitarbeitenden und gilt als Freizeit. Die Verpflegung ist offeriert. Die Anmeldung ist verbindlich. Eine Anmeldebestätigung und die genauen Angaben zum Veranstaltungsort folgen spätestens zwei Wochen vor der Durchführung.

Die Postoramas machen Halt in Luzern, St. Gallen, Spiez, Lausanne, Bern, Solothurn, Zürich, Sitten, Chur und im Tessin. Sie erhalten die Einladung mit allen Terminen und dem Anmeldeformular zusammen mit dem Februar-Lohncouvert.

Kontakt für Ihre Fragen: postorama@post.ch

Post testet neues Modell

Die Post baut ihr Netz an Zugangspunkten aus. Sie testet zusammen mit Migros, Denner, migrolino, Coop und Aldi Suisse ein neues Modell, wie Kundinnen und Kunden ihre Pakete noch einfacher aufgeben und abholen können. In der Region St. Gallen integriert die Post Aufgabe- und Abholstellen in neun Migros-, vier Denner- und zwei migrolino-Filialen. Das Angebot wird zeitgleich auch in sieben Coop-Verkaufsstellen und drei Aldi-Suisse-Filialen in der Region Bern getestet. Die Testphase startete am 29. Januar und endet am 30. Juni 2018. Danach ziehen die Partner Bilanz und legen gemeinsam fest, ob das neue Modell den Bedürfnissen der Kunden entspricht und ob es in der gesamten Schweiz angeboten werden soll.



Fast

50 000

Pakete für «2 × Weihnachten»

Die Aktion «2 × Weihnachten» 2017/18 konnte 48 300 Geschenkpakete entgegennehmen. Darunter waren 1700 Onlinepakete und 600 coop@home-Pakete. Seit diesem Jahr werden die Warenspenden nur noch im Inland verteilt. SRG SSR, Coop, die Schweizerische Post und das Schweizerische Rote Kreuz als Träger der Aktion «2 × Weihnachten» danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Solidarität mit bedürftigen Menschen.



Neues Gesicht, neues Kleid



«Die Post» hat sich in den letzten Wochen auffrischen lassen. Ab dieser Ausgabe erscheint unsere Mitarbeiterzeitung in neuem Kleid und mit einem neuen Gesicht hinter den Kulissen: Fredy Gasser (55) ist neuer Redaktionsleiter Online/Print. Nach über 20 Jahren Zeitungsjournalismus und fast zehn Jahren bei Schweizer Radio SRF hat er Anfang Oktober 2017 seine Arbeit in der grossen Post-Familie aufgenommen. Herzlich willkommen im Team, Fredy, und viel Erfolg für «Die Post»! Die Redaktion

ENTER IT Security Game

Klauen Sie den grössten Diamanten der Welt!

Wie einst Bonnie und Clyde – nur mit Lernfaktor: Schlüpfen Sie in die Rolle der Räuber und bereiten Sie den Diebstahl des grössten Diamanten der Welt vor. Testen Sie dabei Ihr Wissen über Gefahren, die die Digitalisierung am Arbeitsplatz mit sich bringen kann. Mit «ENTER – IT Security Game» wollen die Beauftragten für Informationssicherheit Sie für bestehende Risiken sensibilisieren und Ihnen aufzeigen, wie Sie als Mitarbeitende Ihren Beitrag leisten können, um Daten und Informationen der Post zu schützen. Scannen Sie den QR-Code und laden Sie sich das Game auf Ihr Android-Gerät oder iPhone. Ab Spiel-Level 3 wird ein Zugangscode benötigt. Dieser kann bei Bedarf hier bestellt werden: kommit@post.ch.



PostActivity: 40. Kerzerslauf

Tausende von Laufbegeisterten treffen sich am 17. März 2018 zum ersten Formtest der Saison in Kerzers BE. Die Laufstrecke in der wunderschönen Naturlandschaft, die gute Organisation und die Begeisterung der vielen einheimischen Helferinnen und Helfer tragen zum grossen Erfolg des Kerzerslaufs bei. Laufen Sie mit und profitieren Sie als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Post von einer Gutschrift von 40 Franken.

postactivity.ch

Interessante Kurse für Sie!

Die Gewerkschaften transfair und syndicom bieten wiederum verschiedenste attraktive Weiterbildungskurse für Postmitarbeitende an. Die Kurskosten werden vom Vollzugskostenbeitragsfonds übernommen. Infos und Anmeldungen für die Kurse der Gewerkschaft syndicom unter movendo.ch und des Personalverbandes transfair unter formation-arc.ch.

Nachhaltig leben und arbeiten

Verantwortung: ein grosses Wort. Bei der Post ist das der Mut, mit den 60 000 Mitarbeitern viele grosse und kleine Schritte zu gehen. Hin zum gemeinsamen Ziel, dass alle besser leben können.

Text: Fredy Gasser

Fotovoltaikanlagen und Windräder: Daran denken viele sofort beim Stichwort «Nachhaltigkeit». Bei der Post ist das nur eines von vielen Engagements. Mit ihrer Corporate-Responsibility-Strategie will die Post nämlich nicht nur umweltfreundliche Energie verwenden und sie haushälterisch einsetzen. Sondern Nachhaltigkeit durch Übernahme von unternehmerischer Verantwortung auch als persönliche Haltung fördern: Sich und seine Zeit für gemeinnützige und soziale Anliegen einsetzen wie bei der «Aktion Christkind» oder bei «2 x Weihnachten». Alte Postkleider und E-Roller-Batterien nicht wegwerfen, sondern weiterverwenden. Einkaufen und beschaffen, wo fair produziert wird.

Seit gut einem Jahr wird sie umgesetzt: die Corporate-Responsibility-Strategie der Post. Auch dieses Jahr sind wieder zahlreiche Aktionen geplant. Eine davon gibts seit Kurzem als kurzweiligen Film und hier auf diesen Seiten. Nachhaltig ist aber auch der ganz normale Postalltag mit vielen Ideen und Lösungen, die Sie, die Postmitarbeitenden, eingebracht haben. Das zeigen uns stellvertretend Andrina Jasharaj, Mike Darnuzer, Guido Francioli und Urs Schaub.

Nachhaltiges Paketzentrum in Daillens VD: Das Solarkraftwerk auf dem Dach der Anlage liefert Strom für 330 Haushalte.



Urs Schaub (53),
Briefbote,
Ormingen (BL)

«Mein erstes Töffli war ein Velo»

Seit 36 Jahren arbeitet Urs Schaub als Briefbote und war in dieser Zeit mit allen möglichen Fahrzeugen unterwegs: mit dem Fahrrad, mit Piaggio- und Liberty-Töffli – und aktuell mit dem Elektrodreirad DXP. «Zum Fahren ist es super», sagt Schaub, «und in der Handhabung viel praktischer als seine Vorgänger.» Ein Musterbeispiel für gelebte Nachhaltigkeit, findet Urs Schaub: Kein Tropfen Benzin werde gebraucht. «Aufgeladen wird es nachts und am Tag fährt es mit Ökostrom!» Auch ihm persönlich ist Nachhaltigkeit wichtig: «Ich lösche überall das Licht, wenn niemand im Raum ist, und stelle jeden Wasserhahn ab, der vor sich hin tropft.» Nachhaltig sei die Post ja eigentlich schon vor Jahrzehnten gewesen, lacht Urs Schaub: «Mein erstes Post-Töffli war ein Velo!»



Andrina Jasharaj (21),
Schalterangestellte,
Neuenburg (NE)

«Tolles Arbeitsklima»

Als Zürcherin fühlt sich Andrina Jasharaj in ihrem Sprachaufenthalt in Neuenburg wohl. «Ich erlebe hier ein tolles Arbeitsklima!» Sie arbeitet in der energetisch total sanierten Filiale Neuchâtel 2 Gare: «Die Wasserhähne verbrauchen nur 50 Prozent Wasser, wir trennen allen Abfall konsequent, und wir entsorgen elektronischen Müll unserer Postkunden», sagt sie. Dass die Post auf gelebte Nachhaltigkeit setzt, findet sie «konsequent und wichtig: Als grosse Firma kann die Post so auch vieles bewirken.» Zumal die junge Detailhandelsfachfrau Andrina Jasharaj auch eigene nachhaltige Ideen hat: «Gäben wir am Schalter Quittungen nur noch auf Verlangen ab, würden wir halb so viel Quittungspapier verbrauchen.» Gute Idee, oder?



Guido Francioli (52),
PostAuto-Fahrer,
Interlaken (BE)

«Kein Ruckeln, keine Abgase»

12 Meter lang und rund 12,5 Tonnen schwer: Dieses Elektro-Postauto ist seit Kurzem das Arbeitsgerät von Guido Francioli im Berner Oberland. Von Interlaken West aus steuert er damit seine Kurse an, aufgefallen ist ihm dabei «viel mehr Kraft als beim Hybrid-Modell» mit kombiniertem Diesel-Elektro-Antrieb. Der Hauptunterschied: «Der Antrieb ohne Abgase – und es hat kein Getriebe, das ruckelt.» Dass die Post auf Nachhaltigkeit auch bei Postautos setzt, «das ist die Zukunft auf ganzer Linie», findet Francioli. «Aber ich würde nicht die ganze Fahrzeugflotte ersetzen, weil die Elektro-Autobusse am Berg noch Mühe haben. «Die Bremsen werden schnell heiss und der Akku ist schnell leer.»



Mike Darnuzer (33),
Paketbote,
Oetwil am See (ZH)

«Länger, höher, alles elektrisch»

Seinen umgebauten Nissan-Lieferwagen möchte Teamleiter und Paketbote Mike Darnuzer nicht mehr missen: «Er ist länger und höher, damit man drin stehen kann – und alles ist elektrisch.» Der Bus fahre sich so komfortabel wie ein PW, und für die Dauer einer 80-Kilometer-Tour reiche der Akku gerade aus. Für den Fall der Fälle könnte er ausserhalb des Postgeländes auch an einer öffentlichen Stromtankstelle tanken. Nachhaltigkeit sei die Zukunft, findet Mike Darnuzer: «Also wenn das mal wirklich so sein wird – alle Fahrzeuge elektrisch angetrieben – ist das natürlich genial.»

Nachhaltigkeit in 199 Sekunden

Peschä hat sich viel vorgenommen: In nur drei Minuten erklärt der Hauptdarsteller des neuen Corporate-Responsibility-Films das ökologische und soziale Engagement der Post.

Text: Sandra Gonseth

In gut drei Minuten die Nachhaltigkeit erklären, geht das? Ja, mit einem neuen Film zeigt die Post ihr Engagement auf unterhaltsame Art und Weise. Hauptdarsteller Luc Müller alias Peschä nimmt Sie

auf eine Reise durch die Postwelt mit, in der ökologische und soziale Verantwortung an erster Stelle stehen. Und haben Sie gewusst, dass auch Sie als Postmitarbeiterin und Postmitarbeiter Tag für Tag mit dem Thema konfrontiert werden? Haben Sie sich beispielsweise schon einmal überlegt, wie grün der Strom Ihres Postrollers ist? Im Film erfahren Sie dies und noch viel mehr. Deshalb schadet es wohl nicht, sich die Story zweimal zu Gemüte zu führen.



Am Filmset

- Hauptdarsteller: Schauspieler Luc Müller (Peschä)
- Setbesetzung: 32 Personen
- Drehort: Gurten, Bern
- Der Film wurde an einem Stück gedreht (One-Take-Shot)
- Requisiten: 1 Postauto, 1 Elektrofahrzeug, 3 PubliBikes, 2 DXP-Roller, 1 12-Meter-Kran, 1 Kuh, 1 Windmaschine, 1 Rauchmaschine, Biogas-Reaktor, Postschalter, Akku-Schrank, 2 Stromgeneratoren und vieles mehr

Film ab: 4 × Nachhaltigkeit bei der Post

Klima und Energie

Peschä erklärt, dass der Strom für die Elektroroller der Post – wie der gesamte Poststrom – aus erneuerbaren Quellen aus der Schweiz kommt. Mehr als die Hälfte der Postfahrzeuge sind mit Strom, Biodiesel oder Biogas unterwegs. Den Kunden bietet die Post zudem an, beim Versand den übrigen CO₂-Austoss mit Klimaschutzprojekten auszugleichen. Eines dieser Projekte hat die Post selbst aufgebaut: Auf 30 Bauernhöfen wird organisches Material zu Biogas verarbeitet und erzeugt so sauberen Strom.

Corporate Citizenship

Kunst und Kultur ist der Post ein grosses Anliegen, verrät Peschä. Bei solchen Aktivitäten stellt die Post einen Teil ihrer Ressourcen gezielt in den Dienst von gemeinnützigen und sozialen Anliegen. Bekannt ist zum Beispiel die Verteilaktion «2 × Weihnachten» des Schweizerischen Roten Kreuzes: Dafür stellt die Post kostenlose Logistikleistungen bereit. «2 × Weihnachten» schickt Weihnachtsgeschenke an Menschen in Not.

Kreislaufwirtschaft

Peschä schwingt sich auf ein PubliBike – eine von vielen Möglichkeiten des Teilens. Beim gemeinsamen Bikesharingangebot von PostAuto, SBB und Rent a Bike können Kunden mit einer nationalen elektronischen Zugangskarte Velos und E-Bikes ausleihen. Solche Geschäftsmodelle verändern die Gesellschaft: Statt zum Besitzer wird der Kunde zum Benutzer.

Verantwortungsvolle Beschaffung

Peschä trägt eine nachhaltige Postuniform. Was heisst das genau? Alle Uniformen stammen aus Fabriken, die fair produzieren. Denn die Post setzt sich nicht nur für ökologische Kriterien in der Herstellung, sondern auch für sozialgesellschaftliche Massnahmen bei ihren Lieferanten ein.

Sehen Sie den Film hier:





Michael Eberle und Antonia Stalder

«Wir haben Neuland betreten, das hat sich gelohnt!»

Corporate Responsibility und das Team Visual Production haben ein Experiment gewagt. Mit Erfolg! Antonia Stalder, K CR, und Michael Eberle, K24, über die Entstehung des neuen Nachhaltigkeitsfilms.

Interview:
Lea Freiburghaus
Foto:
Lena Schläppi

Warum braucht es einen neuen Film, der das Engagement der Post im Bereich Nachhaltigkeit erklärt?

Antonia Stalder: Corporate Responsibility – kurz CR – ist ein Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnt, – intern wie extern. Die Post verfügt seit März 2017 über eine neue CR-Strategie. Um diese und ihr CR-Engagement sowohl gegen innen wie aussen bekannter zu machen, haben wir diesen Film gedreht.

Welche zentralen Botschaften galt es zu verpacken?

Antonia Stalder: Wir machen viel und handeln konkret – dies ist eine der zentralen Aussagen, die wir mit dem neuen Film transportieren wollen. Deshalb sprechen wir im Film auch nicht über die vier Handlungsfelder unserer Strategie (siehe Seite 8), sondern zeigen anhand von Beispielen, wo und wie die Post tagtäglich ökologisch und sozial handelt, denn: Die Post übernimmt Verantwortung für das, was sie tut, und sie treibt die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft aktiv voran. Dieses Gefühl soll der Film auf unterhaltsame Art und Weise vermitteln.

Wie ist der Film entstanden?

Michael Eberle: Wir haben verschiedene Konzepte entwickelt. Die Idee, einen Stimmungsfilm mit schönen Bildern zu machen, haben wir rasch wieder verworfen. Wir wollten etwas Neues und Überraschendes. So sind wir auf die Idee mit dem «One-Take-Shot» gekommen – ein Film, der ohne Schnitt und am Stück gedreht wird. Wir fanden, das passt gut, um konkret zu zeigen, was die Post im Bereich Corporate Responsibility alles unternimmt.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit erlebt?

Michael Eberle: Es war ein fortlaufender Austausch. Wir haben uns bei der Erarbeitung der Idee und des

Drehbuchs eng abgestimmt. Während der Produktion waren wir vom Visual-Production-Team hauptverantwortlich. Für uns war es übrigens die erste grosse Produktion – und es hat sich gezeigt, dass wir als Team gut funktionieren. Denn bei einem «One-Take-Shot» muss alles zusammenpassen, von der Organisation der Requisiten über die Regie bis zu den Statisten. Antonia Stalder: Wir haben viel gelacht. Beispielsweise als wir die Kuh samt Bauer vom Gantrisch auf den Gurten transportieren mussten, weil am angedachten Drehort plötzlich 20 Zentimeter Schnee lagen.

Wie nachhaltig war die Produktion des Films selber?

Antonia Stalder: Für uns war klar, dass der neue Film möglichst nachhaltig produziert werden sollte. Daher haben wir uns entschieden, draussen und bei Tageslicht zu drehen. Damit entfiel die stromintensive, künstliche Ausleuchtung. Und der Gurten als Drehort war insofern optimal, als er nahe bei unserem Standort liegt und mit dem ÖV gut erreichbar ist.

Michael Eberle: Ganz emissionsfrei ist so ein Film natürlich nicht, denn: ohne Strom keine Dreharbeiten! Aber wir haben versucht, unsere Produktion schlank zu halten und, wo möglich, mit eigenen Leuten und Post-Requisiten zu arbeiten.

Warum ein Schauspieler in der Hauptrolle und keine Pöstlerin, kein Pöstler?

Michael Eberle: In einem «One-Take-Shot» eine Rolle zu spielen, ist selbst für einen Profischauspieler anspruchsvoll. Es braucht viel Konzentration und gute Textkenntnisse, um die dreiminütige Rolle ohne Unterbruch glaubwürdig rüberzubringen. Wir hatten ein enges Zeitbudget und wussten, wir würden im Voraus nicht proben können. Deshalb haben wir uns für den Profi Luc Müller entschieden.

Virtuelle Alpensicht aus dem Postauto?

Wer kennt die Situation nicht: Sie sind unterwegs und wissen nicht, wo sich die nächste Bushaltestelle befindet. Natürlich können Sie auf Google Maps nachschauen, mit erweiterter Realität ginge es leichter: Dabei schauen Sie einfach durch die Kamera Ihres Smartphones und sehen den eingeblendeten Halt. Dieses Jahr loten das Mobility Lab und PostAuto solche Potenziale aus.

Text: Lukas Krienbühl

Mit digitalen Informationen die Realität anreichern oder während der Fahrt mit dem Postauto in eine andere Welt eintauchen: Augmented Reality ergänzt das Sichtfeld einer Benutzerin oder eines Benutzers mit computergesteuerten Informationen und ist auch im öffentlichen Verkehr ein Thema. Sie könnte den Fahrgästen beispielsweise helfen, die nächste Haltestelle einschliesslich Abfahrtszeiten zu finden, weil sie diese Infos auf dem Kamerabild ihres Smartphones sehen. Oder sie zeigt Nut-

zern den Abfahrtsort eines Ersatzbusses an, wenn eine Haltestelle wegen einer Störung verlegt werden muss. Auch Arbeitsprozesse lassen sich vereinfachen. Während Reparaturarbeiten am Fahrzeug könnten Mitarbeitende Schritt für Schritt eine Anleitung direkt auf einer Brille oder einem Smartphone lesen. Im Rahmen der Initiativen von digitalswitzerland ergründet das Mobility Lab zusammen mit PostAuto verschiedene Anwendungen.

Ein virtuelles Erlebnis im Postauto

Einen Schritt weiter als die erweiterte Realität geht die virtuelle Realität. Touristen und Ausflügler könnten dadurch zum Beispiel mit speziellen Brillen auch bei trübem Wetter im Postauto augenblicklich das virtuelle Alpenpanorama geniessen. Dieses Jahr testet das Mobility Lab, wie gut das technisch funktioniert und ob die Fahrgäste überhaupt das Bedürfnis nach einem solchen Service haben. Das Mobility Lab ist ein Innovationslabor und ist bestrebt, neue Technologien im Personenverkehr zu testen. Ziel ist es, mit PostAuto und anderen Bereichen der Post neue Kundenangebote und Geschäftsmodelle zu entwickeln. So sollen sich die physischen und virtuellen Welten gezielt ergänzen.

mobilitylab.ch
postauto.ch
post.ch/de/ueber-uns/unternehmen/innovation
digitalswitzerland.com
Twitter: PostLab

Kurz erklärt

Virtuelle Realität (VR) ist eine vom Computer geschaffene Welt. Sie hat nichts mit der realen Umgebung des Nutzers zu tun. Setzt zum Beispiel jemand in Basel eine VR-Brille auf, kann er im Nu auf dem Gornegrat stehen und die Aussicht auf das Matterhorn geniessen. Erweiterte Realität (Augmented Reality) geht dagegen von dem aus, was der Benutzer wirklich sieht. Digitale Informationen reichern die Sicht auf seine Umgebung an. (luk)



Das PubliBike-Netz wird immer moderner und grösser

Für die PostAuto-Tochter PubliBike AG bedeutete das Jahr 2017 ein Durchbruch. Sie erhielt grünes Licht für die grossen Städtetze von Bern und Zürich und modernisierte das bestehende Netz mit dem neuen, Smartphone-tauglichen Stationstypus.



Besteller und Partner bei der Einweihung in Lugano (von links): Roberto Badaracco und Marco Borradori (Stadt Lugano), Bruno Rohner (PubliBike) und Paolo Solari.

PubliBike hatte zwar schon vor Jahren den Zuschlag für die grössten Bikesharingnetze des Landes erhalten, durfte die Netze aber nicht bauen, weil sie durch Beschwerden blockiert waren. 2017 löste sich ein Knoten nach dem anderen. Im Frühsommer erhielt PubliBike grünes Licht und kann somit die Städtetze von Bern und Zürich im Frühling 2018 mit je mehr als 100 Stationen in Angriff nehmen. Im Dezember 2017 folgte auch die Bewilligung für Nyon.

Die unfreiwillige Wartezeit hat PubliBike genutzt, um einen neuen Stationstypus zu entwickeln. Die Stationen sind immer noch klar markiert, haben aber keine Dockingstation mehr. Die Kunden schalten das gewünschte Velo mit der App oder ihrem SwissPass frei. Die App zeigt ihnen auch jederzeit an, wo wie viele Velos zur Verfügung stehen. Die ersten dieser Smartphone-tauglichen Stationen hat PubliBike im November und im Dezember in Lausanne-Morges und Lugano-Paradiso eröffnet.

Einen markanten Unterschied gibt es auch bei der Flotte: Neu besteht jeweils mindestens die Hälfte der Netze aus E-Bikes. Der Aluminiumrahmen der neuen Velos und E-Bikes ist ausserdem leicht und stabil. PubliBike liess die wendigen und robusten Velos speziell für das Bikesharing entwickeln. (kle)

Der SwissPass ist noch wertvoller geworden

Seit dem Fahrplanwechsel sind auf dem SwissPass die Abonnemente von noch mehr Tarifverbänden zu haben.

Mehrere Tarifverbände bieten ihre Abonnemente neu auf dem SwissPass an. Damit brauchen Kunden mit einem Halbtax und einem Verbundabonnement in den folgenden Tarifverbänden künftig nur noch den SwissPass:

A-Welle: Jahres- und Monatsabonnemente
TV Schwyz: Jahres- und Monatsabonnemente

Frimobil: Jahresabonnemente

Libero: Jahresabonnemente; Monatsabonnement (ab 1. Quartal 2018)

Passepartout: Jahresabonnemente

Z-Pass: Jahres- und Monatsabonnemente
Mobilis und unireso sind schon länger dabei.

Ab sofort können die Kunden auch den Velo-Pass, die Monatskarte zum Halbtax und den Monatsklassenwechsel zum GA auf den SwissPass laden. Seit Mitte Januar 2018 können Jugendliche ihr «Gleis 7» ebenfalls auf der roten Karte integrieren. PostAuto-Mitarbeitende mit einem FVP-Abo (Fahrverbilligung Personal) werden ihr Abonnement wohl ab 2019 auf dem SwissPass erfassen. Dass das FVP-Abo erst später umgestellt wird, liegt an den völlig unterschiedlichen Zahl- und Kündigungsprozessen und an uneinheitlichen Datenbanken.

Wer für den öffentlichen Verkehr keinen SwissPass benötigt, die Karte aber gerne



Der SwissPass ist auch ein Skiabo.

für Kundenmehrwerte hätte, kann diese seit Dezember gratis beziehen. Das ist insbesondere für die laufende Wintersaison interessant, können doch inzwischen Tickets und Abos von 70 Skigebieten auf den SwissPass geladen werden. Schneesportler können ihr Ticket bequem zu Hause lösen und sparen sich so das Anstehen an der Talstation.

PostAuto prüft derzeit die Schaffung eines Webshops, in dem die Kunden ihr Abonnement auf dem SwissPass via Website kaufen und verlängern könnten. (ubl)



Bus und Bahn Hand in Hand.

PostAuto kommt zum Zug

PostAuto ist für die nächsten drei Jahre in 9 von 14 Leistungsaufträgen strategischer Partner der SBB, wenn es um Bahnersatzleistungen geht. Dabei kann es sich um planbare Ereignisse wie Baustellen sowie um kurzfristige Einsätze wie Störungen auf dem Bahnnetz handeln. Dieser Zuschlag ist ein Grosserfolg.

Text: Katharina Merkle

Kommt es zu einem solchen Einsatz, tritt die PostAuto AG als Generalunternehmerin auf. Sie plant den Einsatz und den Betrieb der Bahnersatzleistung und führt sie auch aus. Dieser Auftrag ist ein Grosserfolg für PostAuto. Denn das Auftragsvolumen wird allein schon bei den geplanten Bahnersatzleistungen jährlich mehrere Millionen Franken betragen.

Wie kam es zum Gewinn? SBB, BLS und SOB hatten für die künftige Abwicklung der Bahnersatzleistungen im Frühling 2017 eine Ausschreibung durchgeführt und dazu die Schweiz in 14 regionale Leistungsaufträge (Lose) aufgeteilt. PostAuto hat sich mit Ausnahme von Schaffhausen für sämtliche Lose beworben. Weil die einzelnen Lose in der Regel ein grosses Auftragsvolumen haben, ist PostAuto vielerorts Partnerschaften mit anderen Busunternehmen eingegangen. Bei neun Losen hat PostAuto als alleiniger Anbieter oder als führendes Unternehmen zusammen mit Partnern eine Offerte eingereicht. Bei vier Losen trat PostAuto als Mitanbieter oder Subunternehmer auf.

Nach intensiven Verhandlungen hat die SBB als federführende Bahnunternehmung nun über die Vergabentscheide informiert und PostAuto den Zuschlag als strategischer Partner in neun Losen in folgenden Regionen gegeben: Region West, Region Wallis, Region Bern, Region Nordschweiz, Region Tessin und Region Ostschweiz.

Der ganze Markt Schweiz von PostAuto hat für diese Ausschreibung eng zusammengearbeitet, um konkurrenzfähige Offerten einreichen zu können. Ein Spezialteam hat die Erarbeitung der Offerten koordiniert und den Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen sichergestellt. Die nicht direkt betroffenen Regionen Liechtenstein und Graubünden haben mitgeholfen, unter anderem bei Fallbeispielen.

«Der Kunde verhält sich wie Wasser»

KMU-Geschäftskunden effizienter betreuen – das ist das Ziel der neuen Vertriebsorganisation Verkauf KMU und Contact Center der Post, die am 1. Februar startete. Leiter Fabian Kollros, Mitglied der Geschäftsleitung PostNetz, zeigt im Interview die Hintergründe und Absichten der neuen Organisation auf.



Fabian Kollros

Interview: Manuela Hess

In Ihrer Mailsignatur steht «Mehrwertschöpfer für KMU und ihre Kunden!». Welchen Mehrwert bringt die neue Vertriebsorganisation den KMU und ihren Kunden konkret?

Die Post bietet bereits viele Produkte und Dienstleistungen, die unseren Kunden Mehrwert bringen – beispielsweise PromoPost. Wir erhöhen in Zukunft den Mehrwert, indem wir den Zugang zu den Angeboten einfacher gestalten. Die KMU-Landschaft in der Schweiz ist vielfältig, die Bedürfnisse unterschiedlich. Eines haben alle KMU aber gemeinsam: Sie haben Kunden. Aufgabe der Post ist es, dafür zu sorgen, dass wir unsere Leistungen für die KMU unkompliziert, schnell und in hoher Qualität erbringen, sodass die Kunden der KMU wiederum zufrieden sind.

Wie arbeitet die neue Vertriebsorganisation «Verkauf KMU» auf diese Ziele hin?

Die Drehscheibe unserer Organisation bildet das Team «Data Analytics und KMU-Kampagnen», das Kundendaten analysiert und aufbereitet. Diese Daten ermöglichen es, einem affinen Kunden zum idealen Zeitpunkt und über seinen bevorzugten Kanal – beispielsweise via Mail – ein Angebot zu unterbreiten, das seinen Bedürfnissen entspricht.

Wie sehen diese Bedürfnisse aus?

Der Kunde verhält sich wie Wasser: Er sucht immer den einfachsten Weg. Ein zentraler Punkt ist für uns deshalb, die Online- und Mobiletools – über die die Post bereits verfügt – zu stärken und bekannter zu machen. So können KMU einfache Bestellungen oder Anliegen unkompliziert online abwickeln. Das ist sowohl für den Kunden als auch für die Post effizienter. Mittelfristig ist es das Ziel, eine digitale Vertriebsplattform für KMU aufzubauen.

Rückt der persönliche Kundenkontakt somit mehr und mehr in den Hintergrund?

Nein, der ideale Mix macht das beste Kundenerlebnis aus. Wenn etwa ein Päckli verloren geht, kann der Kunde im Contact Center KMU anrufen – dem Eingangstor unserer Organisation. Hier kümmern sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Freiburg aus

um die Anliegen aller KMU-Kunden in der ganzen Schweiz. Die rund 30 Verkäuferinnen und Verkäufer in den drei Verkaufsregionen können sich dank dem Contact Center und der Trennung von Support und Verkauf ganz auf ihre Kernaufgabe konzentrieren: unsere Angebote auf möglichst kostengünstigem Weg – also via Telefon oder E-Mail und nur punktuell mittels Kundenbesuch – zu verkaufen. Im Endeffekt ist das Ganze ein Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Customer Experience Management.

Das Contact Center ist also die erste Anlaufstelle für die Kunden. Welche Rolle spielen die Mitarbeitenden in den Filialen des Postnetzes?

Eine wichtige! Der Kunde hat nach wie vor auch die Möglichkeit, sich mit seinem Anliegen direkt an die Filiale in seiner Nähe zu wenden. Der Kundenberater in der Filiale wickelt diese Anliegen soweit möglich auch direkt vor Ort ab oder leitet sie an das regionale Verkaufsteam weiter. Die Mitarbeitenden in den Filialen sind auch darum sehr wichtig für unsere Organisation, weil sie lokal verankert sind und die Bedürfnisse der KMU-Kunden gut kennen und erkennen.

«Die Drehscheibe unserer Organisation bildet das Team Data Analytics und KMU-Kampagnen, das Kundendaten analysiert und aufbereitet.»

Neue Vertriebsorganisation «Verkauf KMU»

Per 1. Februar führt die Post die neue Vertriebsorganisation Verkauf KMU ein. Sie verantwortet die effiziente Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen und verfolgt eine datenbasierte, leadorientierte Marktbearbeitungsstrategie. Der Verkauf KMU ist als Organisationseinheit bei PostNetz angesiedelt und wird von Fabian Kollros geleitet.

Die Landi gibts jetzt auch online – die Post machts möglich

Von Katzengras zu Trekkingschuhen bis Ölradiatoren – über 8000 Artikel führt die Landi im Sortiment. Seit Oktober 2017 kann man die beliebten Produkte auch via Onlineshop bestellen. Die Post trägt die bestellten Päckli aus und übernimmt den ganzen Betrieb: von der Lagerlogistik über die Rechnungsstellung oder Verarbeitung von Kartenzahlungen bis hin zur Zustellung.

Text: Janina Gassner

Wenn ein Grossbetrieb wie die Landi in den digitalen Handel einsteigen will, reicht ein Onlineshop zum Selberbauen nicht aus. Die Landi wollte von Anfang an einen Onlineshop, der das Bestellen im Internet mit dem Einkaufen im Laden sowie moderne Vertriebswege mit bestehenden kombiniert und neue Kunden bringt. Alles aus einer Hand: Das war entscheidend bei der Wahl des E-Commerce-Partners. «Die Post deckt alle Bereiche ab. Sie ist stark in Logistik und Versand, Informationstechnologie und E-Payment, Kundendienst und Retourenmanagement», so René Kaiser, Leiter Kommunikation der Landi Schweiz AG.

«Mit den Umsätzen und dem Service-Level sind wir sehr zufrieden.»

Und tatsächlich: Die Post bietet für Unternehmen, die im Onlinehandel erfolgreich sein wollen, eine ganze Reihe von Dienstleistungen an, die einzeln oder im Paket bezogen werden können. Das Zusammenspiel dieser Dienstleistungen

nennt sich «Wertschöpfungskette». Die Landi hat sich dazu entschieden, 11 der 14 möglichen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen (s. Grafik nebenan).

Entweder / «Odo»

8000 Artikel, die beworben, gelagert, versandt oder abgeholt und bezahlt werden wollen, Betriebsprozesse müssen überwacht und die Buchhaltung gemacht werden: Man kann sich vorstellen, dass die Umsetzung eines Projekts dieser Grösse einige Herausforderungen mit sich bringt. In der Konzeptionsphase fanden zahlreiche Workshops mit verschiedensten Anspruchsgruppen statt, in denen bestimmt wurde, was wann wo wie genau funktionieren soll. Als wirkliche Knacknuss erwiesen sich aber die IT-Prozesse: Ihre hohe Komplexität durfte auf keinen Fall das Käuferlebnis der Kunden beeinträchtigen. Damit die Kunden nicht zwischen verschiedenen Websites hin- und hersurfen müssen, wurden die Schnittstellen zu bereits bestehenden Systemen geklärt und sauber definiert. Das gelang mit der Software «Odo». Mit «Odo» übernimmt die Post die zentrale Drehscheibenfunk-

tion. So werden zum Beispiel alle Bestellungen, die Endkunden in einem der über 135 Landi-Läden abholen können, via «Odo» übermittelt. Auch der reibungslose Datentransfer zwischen dem Onlineshop und der Lagerlogistik ist über diese Software garantiert. Die Post sorgt zudem für die Überwachung des Systems und steuert und kontrolliert die Betriebsprozesse. Sie kümmert sich auch um die Zahlungsabwicklung und die komplette Buchhaltung.

Erfolg dank geballter Kompetenz

Trotz der Grösse des Projekts dauerte die Umsetzung nur wenige Monate. Möglich machten das die Spezialisten des «Competence Center Digital Commerce» (PL45). Dieses Team vereint verschiedenste Kompetenzen rund um den digitalen Handel unter einem Dach. Neben Produktmanagern und E-Commerce-Spezialisten arbeiten hier auch Experten, die sich um die Kundenerlebnisse kümmern oder Marktforschung betreiben. Ein richtiger Alleskönner also, dessen Ziel es ist, Handelsunternehmen in der erfolgreichen Digitalisierung ihres Geschäfts zu beraten und zu unterstützen. Durch das Know-how des Kompetenzzentrums konnte die Post den exakten Wunsch der Landi in die Realität umsetzen.

Hohe Besucherzahlen und steigender Umsatz

Seit nunmehr vier Monaten können Landi-Kunden online einkaufen. Die Werbemassnahmen zeigen die gewünschte Wirkung: Die Landi profitiert von hohen Besucherzahlen in ihrem Onlineshop. «Mit den Umsätzen und dem Service-Level sind wir sehr zufrieden», resümiert Simon Gfeller, Leiter Marketing und Verkauf der Landi Schweiz AG.

Kunden, die ihre Ware im Laden abholen, tätigen oft Zusatzeinkäufe. Das beweist: Die Kombination von Online- und stationärem Handel funktioniert und nutzt Synergien optimal.

landi.ch

Die Landi vertraut auf die Post

Für alle im Detail beschriebenen E-Commerce-Module vertraut die Landi auf die Post.



Direct Marketing

Die Landi setzt im Dialogmarketing auf ihre «Gazette». Der Prospekt wird alle zwei Wochen unadressiert an alle Haushaltungen in der Deutschschweiz zugestellt. Die Post verbindet die physische und die digitale Welt, indem die «Gazette» auch in der neuen ProfiPal-App erscheint.



Onlineshop

Der Onlineshop der Landi wurde in Zusammenarbeit mit der bevorzugten externen Partnerin Garaio AG umgesetzt. Er ist an die E-Commerce-Plattform «Odo» der Post angebunden.



E-Payment

Das integrierte Online Payment wird mit PostFinance umgesetzt. Durch die Anbindung ihrer Zahlungssysteme werden Zahlungen automatisch verarbeitet. Die Landi kann so Zahlungen mit Kreditkarten, PostFinance Card, E-Finance und PayPal anbieten.



Versand

Der Versand erfolgt in der Regel via PostPac Priority innerhalb eines Arbeitstages. Je nach Artikel bzw. Produkt wird auch per Sperr- oder Stückgut an die Kunden ausgeliefert. Die auserlesenen Weine der Landi werden via VinoLog versandt.



E-Marketing



Beratung

Die Landi wurde von Anfang an professionell vom Competence Center Digital Commerce betreut. Gestartet mit der Beratung (Kickoff April 2016) über unzählige Workshops zur Definition der Strategie bis zur Projektumsetzung bzw. dem Go-Live am 24. Oktober 2017.



Lagerlogistik

Das Lager für Artikel, die sich die Kunden nach Hause liefern lassen können, befindet sich in Oftringen im YellowCube – der hochautomatisierten Lageranlage. Hier werden die Waren gelagert, kommissioniert, versandt und retourniert.



Customer Relationship Management



Zustellservice

Die Landi kann über «Odo» direkt auf den Webservice «Barcode» zugreifen. Die Endkunden können über den Login Post Connector von PickPost, My Post 24, der Sendungsverfolgung, der Samstagzustellung sowie der Stockwerkbelieferung profitieren.



Billing – Zahlen auf Rechnung

Das «Billing» steht für den Kauf auf Rechnung. Die Post erbringt hier sämtliche Dienstleistungen von der Rechnungsstellung über den Mahnlauf bis zur Übergabe ins Inkasso sowie der Verbuchung.



Retourenmanagement

Beim Retourenmanagement wird nach den Vorgaben des Kunden vorgegangen. Anpassungen der Lagerbestände, Gutschriften oder Geldüberweisungen sowie Ersatzlieferungen werden von der Post übernommen.



IT-Services und Prozessverantwortung

Die Landi hat ein Outsourcing-Modell mit der Post vereinbart. Das heisst, die Post übernimmt mit «Odo» die zentrale Drehscheibenfunktion. Sie ist verantwortlich für den technischen Unterhalt und die Systemwartung, das Partner- und Schnittstellenmanagement, steuert und kontrolliert die Betriebsprozesse und kümmert sich um die Buchhaltung.



Internationale Services



Kundendienst

Die Post übernimmt mit dem Kundendienst den «Single Point of Contact» gegenüber den Endkunden der Landi. Allgemeine Fragen zum Versand, den Rechnungen und Zahlungen oder anderen Anliegen werden hier beantwortet. Dieser Service wird von IT4 sichergestellt.

Einkaufstasche für Dritte

Zusteller aus bestimmten Regionen nehmen derzeit Lebensmittelpenden für «Tischlein deck dich» mit.

Text: Simone Hubacher
Fotos: Monika Flückiger

Die frisch gedruckten Flyer sind bereit und werden durch die Zusteller in der definierten Region eingeworfen.



Schon am nächsten Tag stehen zwei Säcke, versehen mit je einem Barcode, bereit. Zusteller Carlo Nobel freuts.

Carlo Nobel scannt die Barcodes, packt die Taschen und nimmt sie mit seinem Elektroroller mit in die Zustellstelle Ostermundigen.

Der Sammelwagen von «Tischlein deck dich» steht in der Zustellstelle Ostermundigen bereit. Ein- bis zweimal wöchentlich holt ein Mitarbeiter von «Tischlein deck dich» die Waren ab.



füllen



Ein Herz aus Reis in schützenden Händen ziert das Cover mit den Worten «Lebensmittel retten. Armut lindern. Helfen auch Sie mit!». Worte, die berühren. Denn auch in der Schweiz gibt es viele von Armut Betroffene. Helfen können wir alle. Und einige von uns jetzt sogar direkt vor der Haustür: Denn via Zusteller gelangten Ende November Tausende Flyer des Vereins «Tischlein deck dich» in die Haushaltungen in Grenchen, Bettlach, Ittigen, Bolligen, Ostermundigen und Teile der Stadt Bern. Carlo Nobel, Teamleiter Ittigen/Worblaufen, und seine 67 Zustellkolleginnen und -kollegen der Zustellstelle Ostermundigen verteilten den Aufruf für eine Lebensmittelpende in all jene Privat- und Geschäftsbriefkästen der genannten Orte, die keinen Stopp-Werbung-Kleber tragen.

Die im Flyer angekündigte Zusammenarbeit ist ein Novum, ein Pilotprojekt. Haltbare Lebensmittel können in einer herkömmlichen Tasche am frühen Morgen direkt beim privaten Briefkasten deponiert werden – der Zusteller nimmt sie auf seiner normalen Tour noch am selben Tag mit (siehe Ausgabe 12/2017). «Für uns als typische Schweizer Organisation ist es sehr interessant, in Zusammenarbeit mit einem anderen, typisch schweizerischen Unternehmen wie der Post einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten», sagt Alex Stähli, Geschäftsführer von «Tischlein deck dich». Ein paar wichtige Punkte sind beim Deponieren zu beachten: Die Spende in der Tasche darf maximal 10 Kilogramm schwer sein und nur haltbare, nicht abgelaufene sowie ungekühlte Lebensmittel enthalten. Den mitgelieferten Barcode-Sticker – jeder Flyer enthält deren drei – darauf anbringen und los gehts!

Bestehende Synergien nutzen

Seit ein paar Wochen huscht Carlo Nobel immer wieder ein Lächeln über die Lippen, wenn er irgendwo auf seiner Tour Einkaufstaschen bei Briefkästen antrifft. Denn dank des grünen Barcode-Klebers ist klar, dass es sich dabei um eine Tischlein-Spende handelt. Er scannt den Code, packt die Taschen und verstaut sie in seinem Gefährt.

Zurück in der Zustellstelle Ostermundigen an der Milchstrasse 1 legt er die gespendeten Taschen sorgfältig in den mit «Tischlein deck dich» beschrifteten Rollwagen. «Ein- bis zweimal pro Woche holt ein Mitarbeiter der Organisation die Taschen hier ab», sagt Nobel. Alex Stähli von «Tischlein deck dich» ergänzt: «Selbst wenn die gespendeten Mengen eher gering ausfallen, ist das Projekt sinnvoll. Da wir mit der Post bestehende Synergien nutzen, entsteht für beide Seiten kaum Zusatzaufwand – und gleichzeitig verhindern wir dennoch Foodwaste und tragen zur Linderung der Armut in der Schweiz bei.»

Über eine allfällige weitere Zusammenarbeit wird erst nach der Auswertung entschieden.

tischlein.ch



Zweites Leben für Nespressokapseln

Neu können Kaffeeliebhaber gebrauchte Kapseln in einem speziellen Recyclingbeutel in den Milchkasten legen.

Gebrauchte Nespressokapseln vom Postboten zu Hause abholen lassen? Der Service «Recycling at Home» macht es möglich. Allerdings ging das bis anhin nur, wenn der Postbote gleichzeitig eine neue Kapsellieferung brachte. Jetzt hat PostMail das Angebot zusammen mit Nespresso ausgebaut. Neu können Kaffeeliebhaber gebrauchte Nespresso-Kapseln in einem speziellen Recyclingbeutel mit gelber Lasche jederzeit in den Milchkasten legen. Nach erfolgreichem Pilotprojekt in neun Schweizer Städten wurde das Angebot nun schweizweit ausgerollt. Es funktioniert ganz einfach: die Nespresso-Aluminiumkapseln in den Beutel füllen, die gelbe Lasche abziehen und so im Milchkasten platzieren, dass sie gut sichtbar hervorschaut. Auf der nächsten Zustelltour nimmt der Postbote die gebrauchten Kapseln mit und schickt sie auf die Reise in ein zweites – recyceltes Leben. Der Service ist kostenlos. Recyclingbeutel können im Webshop von Nespresso, telefonisch via Nespresso-Hotline oder in einer Nespresso-Boutique bezogen werden. Mit «Recycling at Home» erweitert PostMail die Dienstleistungen auf der letzten Meile. (ge)



Neu können Sie gebrauchte Nespresso-Kapseln in einem speziellen Recyclingbeutel mit gelber Lasche jederzeit in den Milchkasten legen.



«Das Tor zur gelben

Im Herbst 2017 hat PostNetz die neue Strategie vorgestellt. Ueli Lüdi, Leiter Netzmanagement, sagt im Interview, was sich seither getan hat und welchen Einfluss die Veränderungen auf den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden haben.

Interview:
Gabriel Ehrbar

Im vergangenen Sommer hat PostNetz eine neue Strategie verabschiedet. Was hat sich seither getan?

Wir haben den Mitarbeitenden die neue Strategie im Herbst 2017 im Rahmen der Semestermeetings vorgestellt. In der Zwischenzeit haben wir zu vielen strategischen Stossrichtungen konkrete Massnahmen initiiert. So ist zum Beispiel das Projekt «Filiale der Zukunft» bereits weit fortgeschritten und das Projekt «#digitalfit» wurde gestartet. Das Tor zur gelben Welt öffnet sich – nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Alltag.

Einige strategische Massnahmen stellen die Mitarbeitenden vor neue Herausforderungen – beispielsweise das Projekt «#digitalfit». Wie macht PostNetz seine Mitarbeitenden digital fit?

Indem wir sie unterstützen. Wir werden verstärkt in Ausbildung und Trainings investieren und die notwendigen Hilfsmittel – beispielsweise Tablets – zur Verfügung stellen. Wir planen, die ersten

Ueli Lüdi, Leiter
Netzmanagement



Dora Gunzinger, Filialleiterin, Matzendorf

Mit der Strategie von PostNetz erkenne ich die Richtung und spüre Sicherheit im Umgang mit den Veränderungen der Zukunft. Die Veränderungen der Digitalisierung sind überall spürbar. Ich informiere unsere Kunden über die verschiedenen digitalen Möglichkeiten. Die Herausforderung der digitalen Veränderungen erfordert Flexibilität und die Bereitschaft, Neues anzunehmen und kennenzulernen. Für mich ist die Freude an der täglichen Arbeit sehr wichtig – und ebenso, den Sinn und Nutzen der Veränderungen zu sehen.



Daniela Manco, Kundenberaterin, Basel

Dank der neuen Strategie können wir die Kundenbedürfnisse viel besser erfüllen. Am Schalter reagieren wir kulanter auf Kundenreaktionen, was unsere Kunden sehr schätzen – auch wenn es manchmal noch schwierig ist, abzuschätzen, wann wir Kulanz walten lassen sollten und wann nicht. Ausserdem versuchen wir, den Kunden die Digitalisierung näherzubringen, und zeigen auch, dass wir uns für ihre Bedürfnisse einsetzen.



Roman Enz, Kundenberater, St. Gallen

Die neue Strategie stellt die Kunden mit ihren Anliegen ganz klar in den Vordergrund und stärkt gleichzeitig die Bedeutung von PostNetz innerhalb des Konzerns. Wir als Kundenberater haben grössere Kompetenzen und damit auch eine höhere Verantwortung der gesamten Post und unserer Kundschaft gegenüber. Im Allgemeinen habe ich den Eindruck, dass die neue Strategie dem ganzen Bereich mehr Selbstvertrauen geben, uns als Mitarbeitende bestärken und von den Kunden positiv wahrgenommen werden wird. Ich denke, es wird ein ziemlicher Wandel unserer bisherigen Aufgaben stattfinden und eine Weile dauern, bis alle Mitarbeitenden sich in der neuen Rolle zurechtgefunden haben. Für mich persönlich wird dieser Prozess eine Bereicherung meiner täglichen Arbeit werden und meinen Horizont erweitern.

Welt öffnet sich»

Schritte in diesem Jahr umzusetzen. Wichtig ist auch, dass wir voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen. Ich sehe das als Chance – nicht nur für das Unternehmen, sondern auch für die Entwicklung jedes Mitarbeitenden.

Die Entwicklung des Netzes und der damit verbundene Stellenabbau beschäftigt die Mitarbeitenden weiterhin – und macht vielen Angst ...

Dessen sind wir uns bewusst. Es ist unser Ziel, jeweils rechtzeitig die personelle Situation bei Veränderungen im Netz zu klären und so Sozialplanfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Wir werden auch in Zukunft gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeitenden nach Lösungen suchen. Dabei wird Flexibilität gefordert sein – von beiden Seiten.

2017 hat PostNetz in Interlaken und Landquart sogenannte «Filialen der Zukunft» eröffnet, weitere folgen. Gleichzeitig wird das Sortiment angepasst. Was steckt dahinter?

Die strategische Stossrichtung «Mehr Gelb» gibt die Richtung vor. Das gilt für unser Sortiment wie für die Gestaltung der Filialen. In Zukunft setzen wir verstärkt auf eigene «gelbe» Produkte. Über die besten bekannten Leistungen hinaus wollen

wir zudem unsere Kunden beraten, wie sie von unseren digitalen Angeboten und Services profitieren können. Die sind oft gar nicht oder nur wenig bekannt. Natürlich verkaufen wir in reduziertem Umfang weiterhin Drittleistungen. Die Filiale der Zukunft bildet den idealen Rahmen: Sie schafft eine offene, einladende Atmosphäre und ein passendes Umfeld, um unsere Kunden bei der Post willkommen zu heissen.

Haben die Veränderungen Einfluss auf die Zielvereinbarungen der Mitarbeitenden im Netz?

Ja. Gerade die Eigenverantwortung ist künftig stärker gefordert: Die Verhaltensziele der Mitarbeitenden werden mit mindestens 50 Prozent gewichtet. Wir stärken auch die Rolle der Vorgesetzten. Es liegt nun in ihrer Kompetenz – ausgerichtet auf die übergeordneten Ziele und die aktuelle Situation in ihren Bereichen –, die Ziele für ihren Verantwortungsbereich eigenständig festzulegen. Im Gegensatz zu den Vorjahren gibt es keine zentralen Vorgaben dazu, dadurch bleibt mehr Spielraum für individuelle Ziele. Ausserdem ergänzen wir beispielsweise zur Stärkung des Unternehmertums das Ziel der Verkaufsproduktivität mit einem Wirtschaftlichkeitsziel für die Organisationseinheit.

ten. Das heisst: Der Gewinn soll erhöht beziehungsweise der Verlust reduziert werden. Beim Verkauf von Drittleistungen konzentrieren wir uns auf Angebote mit interessanter Marge. Diese Ziele helfen mit, die Strategie ins Tagesgeschäft zu überführen.

Geht die neue Strategie mit einem Kulturwandel bei PostNetz einher?

Natürlich. Eine neue Strategie verändert immer auch die Kultur. Mit der strategischen Stossrichtung «Mein Zuständigkeitsbereich – mein Unternehmen» zeigen wir die Richtung auf: selber Verantwortung übernehmen, die eigenen Stärken nutzen und unternehmerisch handeln. Gelingt uns das, ist PostNetz auf einem guten Weg.

Mit PostNetz «back to the future»

2017 hat PostNetz mit der neuen Strategie das Tor zur gelben Welt aufgestossen. Jetzt PostNetz ins Jahr 2020 begleiten und bereits heute einen Blick auf das werfen, was morgen sein wird:

pww.post.ch/strategiepn-film

Celina Hauser, Lernende, Landquart

Besonders positiv an der neuen Strategie finde ich, dass wieder «Mehr Gelb» im Vordergrund steht. Die Beratung macht mir mit dem Konzept der «Filiale der Zukunft» hier in Landquart viel Spass, da ich den Eindruck habe, dass die Kunden offener sind. Für mich ist es wichtig, dass ich den Kunden den Nutzen der verschiedenen – vor allem auch digitalen – Produkte aufzeigen kann. Denn am Ende möchten wir jeden Kunden mit einem Lächeln aus der Filiale gehen lassen.



TommyTalk: Dialoganlässe mit dem Leiter PostNetz

2018 finden in der ganzen Schweiz Dialoganlässe mit dem Leiter PostNetz, Thomas Baur, statt. Sie bieten den Mitarbeitenden von PostNetz Gelegenheit für den direkten Austausch mit der Führungsspitze. Hier haben Sie die Möglichkeit, Antworten auf Fragen zu erhalten, die Ihnen unter den Nägeln brennen.

Weitere Informationen und Anmeldung:
post.ch/tommytalk



Thomas Baur, Leiter PostNetz

Glücksbringer zum Kleben

Neuigkeiten aus der Welt der Briefmarken.

Genau rechtzeitig zum Beginn der Olympischen Winterspiele in Südkorea ist die Briefmarke «Swiss Olympic 2018» der Post erschienen: am 29. Januar 2018. Kein zufälliger Tag, denn seit diesem Montag ist auch die offizielle Delegation von Swiss Olympic bekannt. Die Olympischen Winterspiele in Pyeongchang sind nach Sapporo 1972 und Nagano 1988 die dritten Winterspiele in Asien. Natürlich wird das ganze Land die Daumen drücken, wenn Lara Gut, Simon Ammann, die Eishockey-Nationalmannschaft und Co. in Pyeongchang um Ruhm und Medaillen kämpfen. Mit der Briefmarke «Swiss Olympic 2018» hat nun die ganze Schweiz die Möglichkeit, ihre Unterstützung für unsere Athleten zu demonstrieren. Die Marke ist auf postshop.ch und in allen Filialen, solange Vorrat, erhältlich. (mh)



Nicht nur für Sammler interessant: die neue Ereignismarke «Swiss Olympic 2018».



Weihnachtsbriefmarken 2018: Ihre Meinung ist gefragt!

Kaum ist das Jahr 2017 zu Ende, hat sich die Post bereits an die Planung der Weihnachtsbriefmarken 2018 gemacht. In einer Befragung haben Kunden im November 2017 ihre Themenwünsche mitgeteilt – nun liegen drei verschiedene Entwürfe für die Weihnachtsbriefmarken vor. Stimmen Sie noch bis zum 9. Februar online für Ihren Favoriten ab – und nehmen Sie gleichzeitig an der Verlosung für einen von zehn Ersttagsumschlägen mit der Briefmarkenserie «Weihnachten 2018» teil:

postshop.ch/lupe

Ein Herz zum Valentinstag: PostNetz-Mitarbeiter Benel Kallen hat die neue Briefmarke «Liebe» gestaltet – die perfekte Gelegenheit, um die Valentinskarte an die Liebste oder den Liebsten gleich mit einem Herzen zu verschicken.

PostFinance: Schulung für neue Bankensoftware

PostFinance hat die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs erfolgreich abgeschlossen. Nun werden die Mitarbeitenden auf der neuen Bankensoftware geschult, die an Ostern 2018 eingeführt wird.

«Die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs ist ein Erfolg.»

Fredy Meyenberg

Die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf den Standard ISO 20022 ist ein Vorhaben des Finanzplatzes Schweiz. Bis Ende 2017 hatten Kundinnen und Kunden von PostFinance

Zeit, auf das neue Format umzustellen. 93 Prozent taten dies rechtzeitig. «HZV ist ein Erfolg», freut sich Fredy Meyenberg, Projektleiter HZV bei PostFinance. Die übrigen Kunden können – in begründeten Ausnahmefällen – noch im Januar oder Februar umstellen. Oder man kann mit sogenannten Konvertern arbeiten. PostFinance hat die Harmonisierung ein halbes Jahr früher vollzogen

als die anderen Banken. Grund dafür ist die Erneuerung des Kernbankensystems (Core Banking Transformation) an Ostern 2018. Das bisherige stammt aus dem Jahr 1993. Seine Wartung wird immer aufwändiger, und Innovationen können darauf nur mit grosstem Aufwand umgesetzt werden. Seit Anfang Dezember werden 3200 Mitarbeitende auf dem neuen System geschult. Für das Üben und das Bearbeiten von realistischen Testfällen haben die Mitarbeitenden viele Möglichkeiten.

«Bisher ist die Ausbildung gut verlaufen. Das stimmt uns zuversichtlich, dass die Mitarbeitenden nach Ostern effizient auf dem neuen System arbeiten können», meint Pascal Zimmermann, Factory Leader Fit4Corebanking und verantwortlich für die Ausbildung. (ke)

«Setzen Sie nicht alles auf eine Karte»

Warum man sein Ersparnis anlegen und nicht bloss im Kässeli oder auf dem Konto liegen lassen sollte, erklärt Daniel Mewes, Leiter Investment Solutions, PostFinance AG.

Interview:
Simone Hubacher
Foto:
Rolf Siegenthaler

Warum sollten Herr und Frau Schweizer ihre Ersparnisse anlegen?

Spätestens letzten Herbst bei der Rentenreform-Abstimmung haben viele gemerkt, dass mit dem Drei-Säulen-Prinzip nicht mehr alles kappt. Wer immer die Möglichkeit hat, selber eine gewisse Ersparnis zu bilden, sollte nun aktiv werden. Vor zehn Jahren gab es noch Zinsen bis 3 Prozent auf dem Vorsorgekonto. Das ist vorbei. Wer also heute noch eine angemessene Rendite erzielen will, muss vernünftige Risiken eingehen.

Was unternimmt PostFinance?

Wir sind seit 20 Jahren im Anlagegeschäft aktiv, aber das wussten viele bis jetzt nicht, weil dies nicht im Vordergrund stand. Das soll sich nun ändern.

«Viele Markteinsteiger wollen die neuen Möglichkeiten nutzen.»

Wen wollen Sie erreichen?

Jene, die bei der Altersvorsorge 2020 Nein gestimmt haben. Die Markteinsteiger. Viele von ihnen wollen die neuen Möglichkeiten nutzen. Dank der Digitalisierung kann ich Bankgeschäfte mit dem Tablet oder dem Smartphone erledigen.

Emotional und spielerisch – so lieben es die Kunden. Zum Beispiel wenn ihnen die App Feedback gibt, wie viel sie in einem Monat schon erwirtschaftet haben. Grafische Darstellungen kommen auch gut an.



Daniel Mewes

Ihre entsprechenden Produkte?

Wir «bauen» derzeit die Website **anlagesgeschichten.ch** zu einer neuen interaktiven Wissensplattform aus. Alles wird erklärt – anhand regelmässiger Textbeiträge und Videos. Auch unsere Produktpalette passen wir laufend an, machen sie noch einfacher für den Kunden und versehen sie mit der gelben Handschrift. Beispielsweise haben wir den stark nachgefragten Drittfonds zu Aktien mit hohen Dividendenzahlungen durch den neuen PostFinance Fonds High Dividend ersetzt.

Kann man das ganze angelegte Geld verlieren?

Im Anlagegeschäft kann man alles verlieren, wenn man es ungeschickt macht. Lassen Sie sich daher beraten – persönlich in einer PostFinance-Filiale oder auf der digitalen Plattform. Das wichtigste Stichwort: Diversifikation. Setzen Sie nicht die ganzen Ersparnisse auf eine Karte bzw. auf einen einzigen Titel wie z. B. Apple. Sondern auf verschiedene Wertschriften, verschiedene Länder, Regionen, Währungen, Branchen und Sektoren. Derzeit sind Strategiefonds mit einem höheren Aktienanteil sehr gefragt, sei es im Rahmen der Vorsorge 3a oder als Fondssparplan.



Was ist zu beachten?

- Zahlen Sie regelmässig in die Säule 3a ein.
- Wer 55 ist und jünger: Unbedingt überlegen, die 3a-Beiträge in einen Vorsorgefonds zu investieren, statt sie auf dem Konto zu lassen. Die Chance nutzen, dass die Zeit für Sie arbeitet. Produkte mit einem tendenziell höheren Aktienanteil wählen. Dadurch diversifizieren Sie Ihre Anlage sinnvoll!
- Denken Sie auch an Ihre Kinder. Das Sparkonto fürs Kind oder Patentkind ist out; auch hier bringt ein Fondssparplan viel mehr. Ich empfehle einen Aktienanteil von 100 Prozent zu Beginn bzw. bei der Geburt. Später, nach rund zwei Drittel der Anlagezeit (also nach zwölf Jahren, wenn das Fondsdepot zur Volljährigkeit übergeben werden soll), sollte erstmals geprüft werden, ob der Aktienanteil allenfalls etwas reduziert werden soll.

«Schulden können jeden treffen»

Den 13. Monatslohn nicht verplanen, und schon hat man eine Reserve für Unvorhergesehenes. Das rät Schuldenberater Mario Roncoroni.

Interview:
Lea Freiburghaus
Foto:
Monika Flückiger

Herr Roncoroni, was sagen Sie zu den Resultaten unserer Umfrage (siehe Grafik unten)?

Das Postpersonal hat offensichtlich mehrheitlich ein ausreichendes und stabiles Einkommen. Und es verwaltet sein Budget sorgfältig! Ich will den Teufel nicht an die Wand malen, aber wenn das Einkommen zurückgeht – wegen Entlassung oder Umstrukturierung –, kann das Budgetdefizit jeden treffen.

Gehen im Januar mehr Hilfesuche bei Ihnen ein als in anderen Monaten?

Die Leute kommen nicht in die Schuldenberatung, wenn es ihnen schlecht geht. Sie kommen eher dann, wenn es wieder aufwärts geht. 99 Prozent unserer Klienten kommen freiwillig.

Wer kommt zu Ihnen und weshalb?

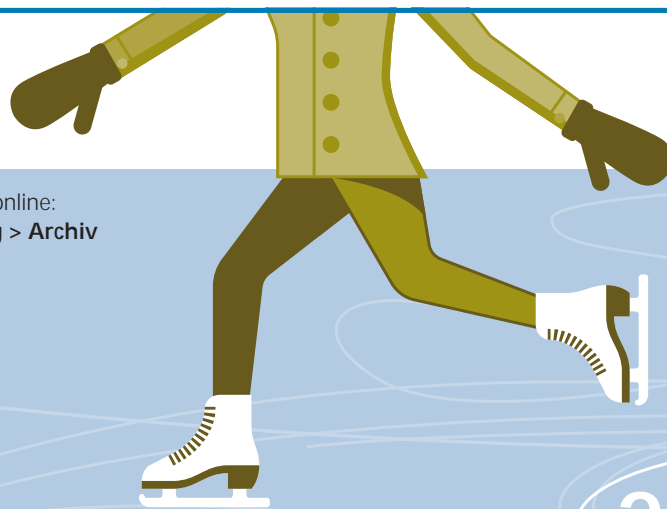
Müsste ich das Phantombild eines typischen Schuldners zeichnen, würde es so aussehen: männlich, zwischen 40 und 60 Jahren, oft nach einer Krise wie beispielsweise einer Scheidung. Weitere Auslöser für finanzielle Notlagen können aber auch ein Stellenverlust, Lohneinbussen nach einer Reorganisation, ein Unfall, eine schwere Krankheit oder eine Sucht sein. Wer seine Ausgaben dann nicht senken kann, weil hohe Barkredite abgeschlossen wurden oder Leasingraten fällig sind, bekommt Probleme.

Wofür verschulden sich die Leute?

Zuallererst sicher, weil das Einkommen zu tief ist. Für Autos, teure Ferien, Unterhaltungselektronik... Wofür man sich in Unkosten stürzt, hat viel mit Wertvorstellungen zu tun – den eigenen und jenen des Umfelds.

Fallen Sie jeweils ins Januarloch?

Reaktionen von Mitarbeitenden online:
www.post.ch/personalzeitung > Archiv



56% Januarloch? Kenne ich nicht, wir sparen frühzeitig.

27% Bei mir dauert das Januarloch das ganze Jahr.

17% Ja, natürlich: Nach Weihnachten ist das Portemonnaie leer.

Neue Frage: Wie informieren Sie sich über Post-Themen?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung online
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an
Die Schweizerische Post AG
Redaktion «Die Post» (K12)
Wankdorfallee 4
3030 Bern



Wer ist besonders gefährdet, in die Schuldenfalle zu geraten?

Es kann grundsätzlich jede und jeden treffen. Besonders riskant ist es, wenn man kein Polster hat, das man bei Schwankungen des Einkommens einsetzen kann. Gefährdet sind auch Personen, die trotz Erwerbstätigkeit arm oder von Armut bedroht sind. Schwierig ist es zudem dort, wo auf Abruf gearbeitet wird – da weiss man zu Beginn des Monats nie, wie viel man verdient. Dies macht es schwieriger sein Budget im Griff zu behalten.

Mario Roncoroni,
Co-Leiter der Berner
Schuldenberatung
und Fürsprecher

Was kann ich tun, um das Januarloch oder Schulden allgemein zu verhindern?

Man muss ein Budget aufstellen, es diszipliniert verwalten und, wenn nötig, Rückstellungen machen. Das klingt einfach, ist es aber nicht. Deshalb reden wir mit unseren Klienten immer zuerst über ihr Budget. Wir spüren schwarze Löcher auf und versuchen, gemeinsam mit ihnen einen Budgetüberschuss zu erwirtschaften. Dieser wird dann über drei Jahre zur Tilgung ihrer Schulden eingesetzt. Übrigens: Den 13. Monatslohn nicht verplanen, und schon hat man eine Reserve für Unvorhergesehenes! Gut fährt auf lange Sicht auch, wer gut ausgebildet ist und verhältnismässig günstig wohnt. Und ich kann allen raten: Packen Sie Ihre Chancen, wenn sich welche bieten!

Was tun, wenn man trotzdem in eine finanzielle Schieflage gerät?

Eine Beratung ist sicher immer hilfreich, weil man dort den Spiegel vorgehalten bekommt. Zwingend nötig ist sie dann, wenn man aus eigener Kraft nicht mehr rauskommt. Für die Gläubiger hat dieser Schritt meist Symbolwirkung: Jetzt schaut der Profi, dass es gut kommt!

Wie haben Sie es mit dem Januarloch?

Auch ich habe vor Weihnachten deutlich mehr ausgegeben für Geschenke als während des Jahres. Aber glücklicherweise wird es bei mir deswegen nicht knapp.

Sie möchten Ihr Budget noch besser im Griff haben? Das Budgetplanungstool **E-Cockpit von PostFinance** hilft Ihnen dabei!



Innovator des Monats

**Besser geschult
dank virtueller
Realität**



Max Gissler arbeitet im Bereich Personal in der Aus- und Weiterbildung. Zunehmend setzen er und seine Teamkollegen neue Technologien ein – und entwickeln so beispielsweise die virtuelle Gebäudesicherheitsschulung. Die Nutzerin oder der Nutzer trägt dabei eine VR-Brille und lernt bei einem virtuellen Gebäuderundgang spielerisch, wie man die Sicherheit am Arbeitsplatz erhöhen kann. Solche neuen Anwendungen sind nicht als Ersatz bestehender Schulungen gedacht, sondern ergänzen sie – etwa, um zusätzliche Mitarbeitende zu schulen oder Gelerntes aufzufrischen. Die Anwendungsmöglichkeiten der VR-Technologie sind vielseitig und reichen von Mitarbeiterschulungen bis hin zu Tutorials für Kundinnen und Kunden: So können Interessierte beispielsweise den My Post 24-Automaten bequem vom eigenen Sofa aus kennenlernen. (gs)



QR-Code scannen und Film dazu ansehen.



Nächster Halt: Pistenbar!

Erst Postauto, dann Camper, jetzt Pistenbar: Das alte Poschi der «Bus Stop Bar» hat eine bewegte Geschichte, deren letztes Kapitel noch lange nicht geschrieben ist.

Die Ideen gehen dem vielseitigen Jungunternehmer Erlend Gass so schnell nicht aus.



Der «Kaffee Motorenöl» wird nach Geheimrezept zubereitet und in handgefertigten Helvetas-Tassen serviert.



Stammgäste kennt die Bar viele. Einige reisen sogar jährlich aus den USA an.

Vom ursprünglichen Modell der «Bus Stop Bar» hat FBW gerade mal 1263 Exemplare gebaut.



Text: Sandra Gurtner

Fotos: Severin Nowacki

In Grindelwald geniesst sie Kultstatus: die «Après Ride Bar» auf der Talabfahrt des Skigebiets First. Für den «Hot Mojito» und die kulturelle Unterhaltung im ausrangierten Postauto reisen Wintersportbegeisterte von nah und fern an. Das liegt nicht nur am besonderen Look der Bar. Ihr Gründer Erlend Gass bietet ein für ein Skigebiet einzigartiges Angebot und hat damit Erfolg. Dem ehemaligen Hochbauzeichner und Vater von zwei kleinen Töchtern liegt dabei besonders die Nachhaltigkeit am Herzen. Und der Spass – für die Kunden und ihn selbst.

Nach der Talfahrt auf die Piste

Die «Bus Stop Bar» steht diesen Winter bereits zum fünften Mal in Grindelwald. In den 1960er-Jahren war sie noch als Postauto auf der Linie Biel–Meinisberg unterwegs. Später stand der FBW-Bus als Camper im Einsatz. Schliesslich nahm der Tramverein Bern das inzwischen fahruntüchtig gewordene Grossfahrzeug bei sich auf. «Um die Chauffeurprüfung bin ich also herumgekommen», scherzt Erlend. Für Vintagefans und Postautonostalgiker ist der Bus aber auch ohne funktionierenden Motor einen Besuch wert: «Beim Umbau habe ich möglichst viel so gelassen, wie es war», beschreibt Erlend das ehrwürdige Interieur. Viel Charakter hat auch das Angebot der «Bus Stop Bar»: Statt Red Bull wird Matete-Sprudel serviert, der Rum kommt von der Brennerei Humbel im Aargau und der Sirup vom «Sirupier» in Bern. Erlend beschreibt seine Bar als «perfekten Ort, seine verrückten Ideen auszuleben» und ergänzt: «Poetry

«Der «Bus Stop» ist der perfekte Ort, um meine verrückten Ideen ausleben zu können.»

Slam funktioniert im Skigebiet übrigens nicht. Eine Outdoor-Poolparty wie das «Grindelwald les Bains» hingegen schon.»

Die Post auf Kurzwahl

Zwar gibt es in der «Bus Stop Bar» gratis Postkarten, einen eigenen Briefkasten aber (noch) nicht: «Mein Traum wäre es, für den Postausgang einen alten PTT-Briefkasten anzubringen», erklärt der 34-Jährige. Auch sonst mag er die Post: «Für einen Event habe ich einmal einen Lautsprecher bestellt. Am Tag des Anlasses war er immer noch nicht da. Im Dorf habe ich per Zufall meinen Pöstler getroffen, der extra für mich die Poststelle öffnete, um nach meiner Sendung zu suchen. Der Lautsprecher war rechtzeitig im Einsatz und ich habe jetzt seine persönliche Nummer, falls mal wieder etwas wäre», schwärmt er über die Vorzüge des kleinen Dorfs. Apropos Dorf: Sein Zukunftstraum

ist ein «Bus Stop Village», in dem man in mehreren alten Postautos übernachten könnte. Eines zeigt der Besuch seiner «Bus Stop Bar» schon heute: Die Ideen gehen dem vielseitigen Jungunternehmer Erlend Gass so schnell nicht aus. Das alte Poschi wird ihn dabei weiterhin begleiten.

Die «Bus Stop Bar» befindet sich im Stählisboden, direkt an der Talabfahrt Grindel im Skigebiet Grindelwald First. Erreichbar ist sie auch per Skibus Linie 1 Richtung Oberer Gletscher.
www.busstopbar.ch

Egal ob Schneefall oder Sonnenschein, beim «Bus Stop» ist bis Saisonende täglich etwas los.



Inhaber Erlend Gass ist Gärtner im Sommer und Barbetreiber im Winter. Den Bezug zur Post hat er bei der Bargestaltung überall einfließen lassen.

Die «Bus Stop Bar» steht diesen Winter bereits zum fünften Mal in Grindelwald.



Postkarten gibts in der Bar gratis, der passende Briefkasten fehlt bislang noch.

Postenjagd im Schnee

Langlaufen und gleichzeitig Posten suchen? Beim Ski-OL ist beides gefragt. Keiner kann dies besser als Severin Müller (18). Der Postlernende ist ein Nachwuchstalent in dieser Randsportart.

Text: Sandra Gonseth

Fotos: Yoshiko Kusano



Persönlich

Severin Müller (18)

- Lernender Detailhandel im 3. Lehrjahr, Filiale Thun Bahnhof
- Wohnt mit Familie und drei Geschwistern (Annina, 21, Nicolas, 19, und Dominic, 14) in Thun
- Grösste Erfolge: 3. Platz Staffel Jugendeuropameisterschaft 2016, Teilnahme Junioren WM 2017, 2. Platz Schweizermeisterschaften (Langdistanz) 2017, 3. Platz Schweizermeisterschaften (Kurzdistanz) 2017, Teilnahme Weltcup in Finnland
- Hobbys: Sport allgemein, Reisen nach Skandinavien



«Wenn ich im Wald die Orientierung verliere, habe ich manchmal schon ein mulmiges Gefühl», sagt Severin Müller. Dann gibt es für ihn nur eines: «Ich muss zum letzten Posten zurückfinden.» Gar nicht so einfach. Vor allem in den Wäldern Lapplands. Denn im hohen Norden hängen nicht nur die Wolken tiefer, sondern auch die Spuren sind etwas anders ausgelegt. Es gibt ein paar wenige Hauptloipen und viele unpräparierte Nebenloipen. In der Schweiz ist es genau umgekehrt.

«Es ist ein besonderes Gefühl, wenn du 200 Kilometer alleine durch den Wald läufst.»

«Es ist ein besonderes Gefühl, wenn du 200 Kilometer alleine durch den Wald läufst.» Er liebt diese Weite und diese Ruhe. Severin Müller lehnt sich entspannt zurück und nimmt einen Schluck Kaffee. Das morgendliche Krafttraining hat der Sportler schon hinter sich. Er trägt jetzt Norwegerpulli mit dem typisch roten Muster. Die Qualifizierung sei ein grosser Sprung gewesen, die Konkurrenz dementsprechend gross. «Es war für mich eine wichtige Erfahrung, auch wenn ich mich nicht in den vorderen Rängen platzierte.»

In den Wäldern Lapplands

Postlernender Severin Müller ist ein Nachwuchstalent im Ski-OL und hat den Sprung ins Schweizer Elite- und Juniorenkader geschafft. Gerade ist er aus Ylläs zurückgekehrt, dem bekannten finnischen Langlaufgebiet. Der Thuner schnupperte dort erstmals Weltcupluft.

Severin Müller geniesst einen heissen Tee nach einem anstrengenden Training auf den Loipen Kanderstegs.

Mit Kartengestell am Oberkörper

Doch was ist Ski-OL genau? «Mit einer Karte sind in möglichst kurzer Zeit eine Anzahl Posten in vorgegebener Reihenfolge anzulaufen», erklärt der 18-Jährige. Die Wettkämpfe finden auf einem extra dafür präparierten Loipennetz statt. Die Herausforderung sei nicht das Finden der Posten, denn diese stehen immer an der Loipe. Die Herausforderung sei die Wahl der schnellsten Route. Man könnte also theoretisch auch Abkürzungen nehmen? «Das zahlt sich meistens nicht aus», weiss Severin Müller aus Erfahrung. Erstens sei das Gelände fremd und zweitens nütze das Material ab. Damit es mit der Orientierung klappt, benötigen die Athleten ein Kartengestell mit einem beweglichen Hebel, das sie am Oberkörper befestigen.

Sportkollegen unter sich

In einer halben Stunde fängt sein Dienst bei der Postfiliale Thun Bahnhof an. Der Detailhandelslernende ist im dritten Lehrjahr. «Ich mag den Kundenkontakt, kein Tag ist wie der andere». Für Training und Wettkämpfe erhält er rund 23 Tage unbezahlten Urlaub. Severin Müller trainiert bis zu zehn Stunden pro Woche. Im Winter zieht er seine Spuren am liebsten auf den Loipen Kanderstegs. Im Sommer ist er auf Rollskiern unterwegs. «Ski-OL verlangt einem körperlich viel ab, weil man oft auf unpräparierten Loipen unterwegs ist.» Ein ziemlich durchgetaktetes Leben. Ob er denn nicht den Ausgang vermisst? «Nein», sagt der 18-Jährige und lächelt. Ausgang sage ihm nicht viel. Seine engsten Freunde sind seine Sportkollegen.

Eine sportliche Familie

Von Kindsbeinen an stand Severin Müller auf Langlaufskiern. Später kam der Orientierungslauf dazu. Doch der normale OL habe ihn nie so richtig gepackt. Da lag es auf der Hand, beides zu kombinieren. Er setzte deshalb relativ spät auf eine sportliche Karriere. «Bei einer anderen Sportart wäre der Zug längst abgefahren», ist der Jugendliche überzeugt. Ski-OL ist immer noch eine Randsportart und vor allem in nordischen Ländern verbreitet. Um erfolgreich zu sein, müsse man in schwierigen Situationen die Nerven bewahren, sagt der Lernende. Mit seiner ruhigen Art gelingt ihm das auch meistens. Und doch schlummert viel Ehrgeiz in ihm. «Falls die Disziplin olympisch werden sollte, wäre eine Qualifikation mein grosses Ziel.» Bis dahin setzt er auf ausgeklügelte Trainings: Um die Konzentrationsfähigkeit zu steigern, löst er beim Postensuchen immer ein paar Rechenaufgaben. Das hilft ihm dann auch gleich bei der Ausbildung bei der Post.

swiss-orientering.ch

47 Jahre



Josef Prinz (links) und Christian Item: Zwei langjährige Pöstler und Freunde erzählen.

Ein halbes Jahrhundert gemeinsam, die meiste Zeit davon bei der Post. Da wissen die beiden Churer Pöstler Josef Prinz und Christian Item viel zu erzählen.

Interview:
Magalie Terre
Foto:
François Wavre

«Unsere langjährige Freundschaft verdanken wir der Post.»

Wie sind Sie vor bald 50 Jahren zur Post gekommen?
Josef Prinz: Nach abgebrochener Försterlehre suchte ich nach einem passenden Job, der es möglich machte, meine Leidenschaft für das Rennvelo und den Beruf unter einen Hut zu bringen. Meine Verwandten rieten mir, bei der Post in Zürich eine Lehre zu absolvieren. Dies tat ich dann auch und wurde nach einjähriger Ausbildung Pöstler.

Christian Item: Mein Vater arbeitete damals bei der SBB und er wünschte sich, dass ich das auch tat. Dagegen sträubte ich mich von Anfang an. Zu dieser Zeit war es vom Status her wichtig, in einem Bundesbetrieb tätig zu sein. Also ging ich zum Leidenwesen meines Vaters zur Post in Zürich. Das habe ich nie bereut. Mein Verhältnis zu meinen Vorgesetzten war seit Beginn meiner Karriere bei der Post im Jahre 1970 immer gut. Das war für mich sehr motivierend.

Wie blieben Sie so lange Freunde?
Christian Item: Wir sind gemeinsam in Chur aufgewachsen und haben uns später bei Kursen der Post wiedergetroffen. Von da an haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt. Zuletzt bei der Basis Effretikon, wo wir seit 14 Jahren täglich zwischen 6 und 7 Uhr gemeinsam unsere Lieferwagen beladen.

Welches war Ihr unvergesslichstes Erlebnis?
Josef Prinz: Da gibt es viele. Beispielsweise immer wieder die Weihnachtszeit: Die vielen Pakete, die in so kurzer Zeit verteilt werden müssen, zerrn mächtig an den Kräften. Trotzdem bleibe ich meinem Motto treu. Ich stelle die Pakete so zu, wie ich sie auch gerne in Empfang nehmen möchte. Da lasse ich mir einiges einfallen, um die Pakete auf Balkonen oder in Schuppen zu deponieren. Eines ist sicher: Unter meinem Weihnachtsbaum finden Sie kein einziges Paket. Lieber suche ich in dieser Zeit den Ausgleich in den Bergen.

Christian Item: Vor 47 Jahren wurde ich auf offener Strasse überfallen. Damals war ich als Briefträger mit meinem Fahrrad unterwegs, als mich drei Unbekannte auf den Kopf schlugen und mich ausraubten. Wie durch ein Wunder habe ich diesen Überfall überlebt. Die Beule an meinem Kopf erinnert mich bis heute daran. Zum Glück endete die Flucht für die drei Täter im Gefängnis.

Was hat sich bei der Post verändert?
Josef Prinz: Pakete liefern wir heute noch. Aber wir arbeiten in einem digitalen und von Wandel geprägten Umfeld. Man muss für die Kunden fast rund um die Uhr erreichbar sein. Das ist nicht immer einfach. Aber wir passen uns an und haben jeden Tag Freude an der Arbeit. Die Familie und der Sport sind ein wichtiger Ausgleich. In unserer Freizeit zieht es uns regelmässig auf die Rennvelos, Bikes und Skis, ab und zu gemeinsam. Je nach Stresspegel treten wir auch mal kräftiger in die Pedale.

Treue zur Post

45 Jahre

PostMail

Arnold Roland Ferdinand, Wädenswil
Bammert Pius, Zell LU
Bieri Fridolin, Zürich
Erny Thomas, Gelterkinden
Flückiger Hans, Bellach
Habermacher Anton, Kriens
Hollenstein Peter, Aadorf
Pillet Philippe, La Tour-de-Trême
Siegenthaler Fritz, Steffisburg
Unternährer Walter, Luzern

PostLogistics

Lötscher Willy, Härkingen

PostNetz

Ferricchio-Eichenberger Erika, Beinwil
am See

Wasem Heidi, Würenlingen

PostFinance

Poschung Therese, Bern

PostAuto

Gilgen Roland, Bern
Wingling Stephan, Remetschwil

40 Jahre

Informationstechnologie

Boillat Paul, Luzern

Personal

Uhr Anton, Aarau

PostMail

Bratschi Walter, Adalboden
Christen Hans-Rudolf, Liestal
Faust Martin, Nänikon
Gafner Lorenz, Biel

Hofmänner Werner, Neerach
Leu Bernhard, Schaffhausen
Paratte-Jaggi Françoise, Lonay
Zablonier Max, Luzern
Ziegler Franz, Zürich

PostNetz

Erny-Schweizer Susanne, Mümliswil
Etienne-Laissue Marianne, Porrentruy
Gfeller Brigitte, Zürich
Kummer-Grimm Katharina, Ins
Lichtensteiger-Wulliens Astrid,
Renens VD
Wyss Rudolf, Boll

PostAuto

Müller Hans, Willisau
Rüegg Beat, Hausen am Albis
Zehnder Urs, Schlatt

Swiss Post Solutions

Uhlmann Esther, Härkingen

Wir gratulieren

95 Jahre

Beaud Henri, Clarens (11.02.)
Bernasconi Clemente, Viganello (11.02.)
Ischi Walter, Oschwand (05.02.)
Reiser Pio, Zürich (14.02.)
Wildhaber Walter, St.Gallen (19.02.)
Zumwald Gabriel, Neuchâtel (13.02.)

90 Jahre

Beyeler Hermann, Wichtrach (18.02.)
Brunetti Remo, Arbedo (21.02.)
Chapalay Charly, Montreux (28.02.)
Eichenberger Hans, Unterentfelden (11.02.)
Gasser Werner, Untersiggenthal (04.02.)
Graber Gerda, Adliswil (05.02.)
Guggisberg Alfred, Bern (11.02.)
Jaggi Karl, Englisberg (11.02.)
Kneubühler-Baumann Margrit,
Derendingen (17.02.)
Lacroix Ami, Aubonne (09.02.)
Lauper Erika, Spreitenbach (20.02.)
Locher Lisbeth, Lützelflüh-
Goldbach (28.02.)
Niklaus Hansruedi, Kerzers (11.02.)
Ramseier Hans, Köniz (17.02.)
Rappo Georges, Carouge GE (18.02.)
Rieder Esther, Wabern (04.02.)
Rutschmann Hans, Weiach (24.02.)
Schorderet Olga, Sâles (Gruyère) (28.02.)

Schreiner Emanuel, Benglen (29.02.)
Stettler Willi, Bern (26.02.)
Straehl Robert, Riedholz (13.02.)
Streun Elisabeth, Grasswil (11.02.)
Wolf Max, Solothurn (13.02.)

85 Jahre

Ballif Antoinette, Chavornay (12.02.)
Baumann Albert, Glatbrugg (08.02.)
Blatter Mathilde, Reckingen VS (07.02.)
Buerkli Josef, Trimmis (08.02.)
Buol Emmy, Winterthur (13.02.)
Burri Josef, Kriens (24.02.)
Burri Raymond, St-Prex (12.02.)
Cavelti Regina, Laax GR (27.02.)
Chaignat André, Bern (14.02.)
Debonneville Joel, Prilly (11.02.)
Dubacher Franz, Weggis (13.02.)
Eichenberger Franz, Basel (17.02.)
Fux Bernard, Genève (22.02.)
Gattlen Meinrad, Ostermundigen (14.02.)
Hauser Ernst, St. Gallen (11.02.)
Joesler Martin, Klosters Dorf (14.02.)
Jordan Fernande, Villarimboud (03.02.)
Jordil Marcel, Genève (04.02.)
Koch Albert, Küsnacht ZH (12.02.)
Muller Odette, Fribourg (05.02.)
Portmann Josef, Kriens (24.02.)
Richoz Gérard, Nyon (28.02.)
Roudit Bernard, Veyrier (13.02.)
Scheidegger Willy, Wila (09.02.)
Schweizer Edwin, Zürich (17.02.)
Soltermann Verena, Rüeggisberg (09.02.)
Sticher Gertrud, Zürich (18.02.)

Stucki Willy, Bremgarten b. Bern (18.02.)
Von Ah Walter, Wilen (Sarnen) (06.02.)
Wyrtsch Friedrich, Attinghausen (09.02.)
Wyser Lorly, Bergdietikon (18.02.)

80 Jahre

Alonso Celia, Carouge GE (28.02.)
Bolliger Theodor, Jona (26.02.)
Canepa Sergio, Rivera (25.02.)
Clerc Bernard, Lausanne (22.02.)
Dörig Werner, Herisau (10.02.)
Fehlmann Jean-Pierre, Lausanne (16.02.)
Fontolliet Alfred, Genève (22.02.)
Fuchs Karl, Uhwiesen (11.02.)
Giammalva Francesco, Faido (15.02.)
Guidotti Nicola, Monte Carasso (24.02.)
Gyger Olga, Mollis (14.02.)
Hänni Rita, Burg im Leimental (10.02.)
Hollenstein Ida, Wattwil (21.02.)
Jolissaint Francis, Réclère (26.02.)
Kipfer Hansrudolf, Bern (11.02.)
Koller Johann, Niederhelfenschwil (14.02.)
Koller Josef, Bern (17.02.)
Köstli-Lutz Karl, Kreuzlingen (27.02.)
Krüger Florian, Crans-Montana 1 (14.02.)
Lechner Margrit, Bern (26.02.)
Lerch Willi, Roggwil BE (02.02.)
Liver Marlies, Igis (23.02.)
Pelet Marcel, Peyres-Possens (22.02.)
Philipp Trudi, Basel (21.02.)
Rohrbach-Gobeli Edwin, Bern (15.02.)
Rutz Mathias, Dübendorf (11.02.)
Savary Philippe, Sédeilles (23.02.)
Schaniel Maria Anna, Männedorf (01.02.)

Schlosser Erika, Unterentfelden (11.02.)
 Schmutz-Lardi Bernard, Lausanne (16.02.)
 Stüssi-Morger Willy, Bachenbülach (08.02.)
 von Arx Werner, Luzern (07.02.)
 von Deschwanden Hans, Sarnen (02.02.)
 Von Gunten Fritz, Merligen (07.02.)
 Weber Hans Rudolf, Adliswil (17.02.)
 Weber Maurice, Rueyres-les-Prés (04.02.)
 Zbinden Carolina, Ostermundigen (16.02.)
 Zbinden-Piller Josef, Oberschrot (17.02.)
 Zemp Annagret, Wiggen (24.02.)
 Zürcher Hansueli, Wasen im Emmental (03.02.)

75 Jahre

Bähler Alfred, Steffisburg (09.02.)
 Bolz Fritz, Ostermundigen (22.02.)
 Bourdilloud Jean-François, Cheseaux-sur-Lausanne (13.02.)
 Bräm Heinrich, Eglisau (20.02.)
 Brechbühl-Berger Ruth, Belp (27.02.)
 Bütikofer Edith, Bern (05.02.)
 Bühler Mario, St. Gallen (04.02.)
 Burket-Vollenweider Heidi, Zwillikon (10.02.)
 Bussard-Baud Jacqueline, Clarens (13.02.)
 Camenisch Peter, Trin (20.02.)
 Clemente-Violo Maria-Beatrice, Italien (02.02.)
 Croci-Medici Gianni, Stabio (15.02.)
 Delaloye André, Salins (02.02.)
 Dupertuis François, Leysin (27.02.)
 Emmenegger Alfred, Muttentz (26.02.)
 Fernandez Gil, Zürich (23.02.)
 Foletti Pietro, Breganzona (19.02.)
 Gerlach Moritz, Ellikon an der Thur (23.02.)
 Gioria Eliette, Marin-Epagnier (03.02.)
 Godenzi-Härdis Renzo, Poschiavo (05.02.)
 Granado Holguera-Pinuela Antonia, Saxon (14.02.)
 Guerdat Georges, Boudevilliers (15.02.)
 Gujan Johann, Fideris (14.02.)
 Hagmann Margrit, Münchenstein (03.02.)
 Howald-Golser Margrit, Ittigen (23.02.)
 Huber Walter, Würenlos (09.02.)
 Hubschmid Myrtha, Bern (24.02.)
 Hutter Johann, Oberegg (21.02.)
 Kräuchi Ernst, Mühleberg (17.02.)
 Krieg Viktoria, Zürich (07.02.)
 Kuhn Bernhard, Däniken SO (17.02.)
 Landolt Karl, Langnau am Albis (10.02.)
 Lehmann Markus, Münchenstein (01.02.)
 Maurer-Harnischberg Dora, Rapperswil BE (17.02.)
 Meraner Elvira, Bonstetten (20.02.)
 Moser Thomas, Subingen (04.02.)
 Motta Silvana, Bellinzona (10.02.)
 Muff Fritz, Kriens (25.02.)
 Niederhauser Alfred, Jegenstorf (07.02.)
 Pedroia-Riesen Annamaria, Sta. Maria in Calanca (12.02.)
 Portmann Willy, Bolligen (16.02.)
 Prêtre Jacques, Biel/Bienne (14.02.)
 Rey Dor, Muttentz (16.02.)
 Rouvinez-Vouardoux Laura,

Grimentz (10.02.)
 Rütli Verena, Olten (14.02.)
 Sala Piera, Novazzano (05.02.)
 Schilling Fritz, Seengen (10.02.)
 Schilling Werner, Delémont (17.02.)
 Siegrist Walter, Hochfelden (01.02.)
 Simecek-Balmer Blanche, Lausanne (04.02.)
 Spring Werner, Schangnau (11.02.)
 Stuker-Geissberger Hanna, Eriswil (22.02.)
 Suter Hans, Sursee (20.02.)
 Trsan Jozefa, Zürich (25.02.)
 Vassalli Giorgio, Genève (18.02.)
 Verdon Roland, Genève (24.02.)
 Vögeli Patrick, Leuggern (08.02.)
 Wachter Anton, Chur (05.02.)
 Wazzau Aurelio, Soglio (07.02.)
 Welti Alfred, Urtenen-Schönbühl (09.02.)
 Zurlinden-Gygax Elisabeth, Attiswil (07.02.)

Ruhestand

Entwicklung und Innovation

Zurkinder Hans, Bern

Informationstechnologie

Fatton Jean-Louis, Bern Zollikofen
 Hofmann David, Bern Zollikofen
 Lacher Hilda, Bern Zollikofen
 Mannhart Andreas, Chur

Post Immobilien Management und Services AG

Del Pietro-Bianchi Graziana, Olivone
 Garcia Feas Varela Joséphine, Genève
 Gelmi-Ackermann Katharina, Flums
 Marthaler André, Bern
 Scattini-Gomez Consuelo, Tenero

Truninger Werner, Winterthur
 von Burg-Edimo Ernestine, Olten
 Wittwer Hans, Olten

Personal

Rüfenacht Andreas, Bern

PostMail

Alder Alex, Zürich
 Alloy Rémy, Eclépens
 Andonov Vasil, Eclépens
 Angehrn Urban, Weinfelden
 Arn-Schneider Ruth, Schüpfen
 Aubry-Gerber Liliane, Lausanne
 Bächler Hugo, Lausanne
 Bachmann-Santschi Esther, Hinwil
 Badoux Philippe, Fétigny
 Banz-Stauffer Ursula, Zürich
 Berchtold-Schüpbach Esther, Wängi
 Berger Daniel, St-Prex
 Bieri-Gafner Monika, Münsingen
 Blatter Jean-Claude, la Chaux-de-Fonds
 Bohner Philippe, Lonay
 Bosshardt Beat, Thun
 Braïchet Henri, La Chaux-de-Fonds
 Brüscheweiler Robert, Zürich
 Burkhard Markus, Langenthal
 Burnier Patrice, Genève
 Caduff-Schuoler Catrina, Chur
 Caluori Peter, Heiden
 Camps Anne-Marie, Lausanne
 Capt Jean-Charles, Genève
 Champendal Gilbert, Apples
 Chevalier Gérard, Neuchâtel
 Chevalley Philippe, Vevey
 Chillelli Luciano, Zürich
 Clerc Noëlle, Avenches
 Cortes Carlos, Basel
 Dellatorre Claudio, Arbedo
 Demierre Johnny, Morges
 Desarzens Jean-Claude, Echallens
 Dreier Beat, Härkingen
 Dubach Martin, Zürich
 Dubrit Patrick, Lausanne
 Duc-Borer Denise, Yverdon-les-Bains
 Duff-Schnider Armanda, Landquart
 Egger-Gautschi Edith, Olten
 El Mesbahi-Riser Marianne, Lausanne
 Erard Jean-Claude, St-Imier
 Fabbioni Bruno, Genève
 Fallet Chantal, Fontainemelon
 Fankhauser Mathias, Ostermundigen
 Federico Alberto Enrique, Loco
 Fetz-Sprecher Lisbeth, Chur
 Feuz-Mani Anna Christina, Bern
 Fleischmann Markus, Chur
 Fornara Franco, Agno
 Forrer Elisabeth, Zürich
 Friker Anton, Härkingen
 Gassmann-Steiger Anneliese, Triengen
 Gerber Markus, Hergiswil
 Gisler Michael, Altdorf
 Godenzi Renato, Stein am Rhein
 Greuter Ernst, Arosa
 Grosjean Martine, Aubonne
 Guggia-Mazzoni Graziella, Arbedo

Wir suchen Sie!

Feiern Sie dieses Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. **Geburtstag?**

Werden Sie heuer pensioniert oder haben Sie ein **Dienstjubiläum** (40 Jahre, 45 Jahre)?

Und hätten Sie Lust, wie Josef Prinz und Christian Item (Seite 31) ein **Kurz-interview mit Bild** zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen?

Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:
 Post CH AG
 Kommunikation K12, Redaktion,
 Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Guntz Alain, Härkingen
 Hämmerli Leonhard, Zürich
 Herren Jean-Marc, Biel
 Hugli Andreas, Belp
 Hügli Alfred, Härkingen
 Jenni-Muri Claire, Root
 Jenzer René, Langenthal
 Keller Liselotte, Schaffhausen
 Koch Otto, Kriens
 Krattiger Heinz, Hölstein
 Krieger-Grandjean Marie, Lausanne
 Kunz Oswald, Boltigen
 Kurre-Meier Margrith, Chur
 Landolt Katharina, Andelfingen
 Ly Tong Eang, Härkingen
 Maggetti-Sterlini Mirella, Cadenazzo
 Mannino Carmelo, Gossau SG
 Maspero Claudio, Lugano
 Massy-Dagand Anne-Marie, Genève
 Meier Denise Edith, Härkingen
 Mooser Berno, Bulle
 Morais Lopes Antonio, Lausanne
 Müller-Kamber Veronika, Seewen SO
 Munoz-Romero Josefa, Schlieren ZH
 Neuhaus Jean-Claude, Bern
 Nicaty Gérald, Lonay
 Niederhauser Walter, Schüpfen
 Nydegger Paul, Davos
 Ossola Claudio, Pregassona
 Oswald Dieter, Zürich
 Pannatier Paul-Albert, Sion
 Parkkonen Anne Maria, Zürich
 Pidoux Daniel, Lausanne
 Pierdomenico Fanica, Basel
 Piras-Jacot Marceline, Lausanne
 Pochon René, Petit-Lancy
 Pointet Bernard-Claude, Lonay
 Ponzio Davide, Cadenazzo
 Richoz Patricia, Fribourg
 Roth Michel, Porrentruy
 Sägesser Werner, Zofingen
 Savary Gérard, Bulle
 Savoy Raymonde, Châtel-St. Denis
 Schafer Pius, Alterswil FR
 Schmid Eugen Samuel, Frauenfeld
 Schneider Richard, Bern
 Schoch Werner, Aadorf
 Schraner Werner, Stein AG
 Sehmer-Blattner Marianne, Härkingen
 Signorell Gion, Zürich
 Sigrüst Johannes, Zürich
 Spadarotto Margrit, Chur
 Stalder-Jenni Madeleine, Yverdon-les-Bains
 Steffenhagen-Elgt Marina, Zofingen
 Streit Johann, Allschwil
 Sunier Claude-Alain, La Neuveville
 Sutter Markus, Basel
 Tanner Heinz, St. Gallen
 Tevon Jean-Claude, Bulle
 Trombert Armand, Monthey
 Tschudi Markus, Zürich-Mülligen
 Uhr Anton, Oetwil am See
 Vallélian Gilles, Bulle
 Widmer Walter, Brugg AG
 Winiger Jean-Charles, La Chaux-de-Fonds
 Wittwer-Staub Susanne, Hindelbank

Zehnder Rudolf, Turbenthal
 Zraggen Bernhard, Göschenen

PostLogistics

Birrer Anton, Basel
 Bollhalder Rolf, St. Gallen
 Boos Bruno, Frauenfeld
 Büchel Alfons, Zürich
 Claro Pica Antonio Francisco, Daillens
 Debonneville Gilbert, Daillens
 Gilli Stefan, Luzern
 Häfliger Urs, Härkingen
 Jäggi Peter, Basel
 Koch Peter, Rothenburg
 Lachat Daniel, Biel/Bienne
 Mastrandrea Luciano, Genève
 Meier Heinz, Härkingen
 Metzger Andreas, Basel
 Minder Rolf, Bülach
 Müller Kasper, Landquart
 Pieren Olivier, Boudry
 Pürro Rico, Basel
 Reimann Hermann, Bülach
 Reynaud Marc, Givisiez
 Schärli Georg, Zürich
 Schneider Walter, Härkingen
 Wittwer Daniel, Ostermundigen
 Zwahlen Rolf, Biel/Bienne

PostNetz

Aeschlimann Doris, Winterthur
 Alder-Hügli Rita, Buchs SG
 Amherd Georgette, Visp
 Antille Roland, Veyras
 Bärtschi-Debrot Jacqueline, Le Locle
 Baur Monika, Altstätten SG
 Bernhard Max, Uster
 Bill-Lüthi Ruth, Hindelbank
 Biondini Sonia, Bellinzona
 Bleuler-Meier Evelyne, Dielsdorf
 Boillat-Donzé Sabine, La Sagne NE
 Bonetti Pawlotzki Mirella, Muralto
 Bourquin-Gelin Geneviève, Auvernier
 Brunner-Wicki Brigitta Maria, Luzern
 Littau
 Brüscheiler Brigitte, Oberstammheim
 Bühler-Schäfer Rosmarie, Hünibach
 Bürgisser Markus, Luzern
 Cadonau Arno, Ilanz
 Cornaz Beatrice, Brüttsellen
 Cuendet Annemarie, Thal
 Del Biaggio Giovanni, Claro
 Derungs Anita, Ilanz
 Dubuis Daniel, Savièse
 Froidevaux Jean-Marie, Le Noirmont
 Gailloud Laurence, Montreux
 Golaz-Mange Magdalena, Oron-la-Ville
 Gredig Susanne, Bern
 Harnischberg-Bangerter Marianne, Lyss
 Hartmann Susanne, Ebmatingen
 Hirschi Werner, Konolfingen
 Huber Astrid, Luzern
 Huber Ingrid, Zürich
 Hürlimann Klara, Horgen
 Iseli Elsbeth, Pfäffikon ZH
 Jann Beatrix, Magliaso

Jost Samuel, Kerzers
 Kälin Marlies, Zürich
 Karlen Elisabeth, Visp
 Mathys Jörg, Bern
 Maurin-Gelin Brigitte, Neuchâtel
 Meier-Hartmann Marianna, Chur
 Meier-Wuffli Irene, Oftringen
 Melly-Glaser Diana, Lignières
 Messerli-Bütschi Liselotte, Oey
 Minoia-Cadosch Doris, Martigny
 Morf-Maroggi Marianne, St-Imier
 Mühlethaler Ursula, Langenthal
 Müller Marianne, Pfäffikon ZH
 Müller-Müller Myrta, Laufenburg
 Mundschin-Luethi Marianne, Hölstein
 Oppliger Daniel, Carouge GE
 Rigert Marianne, Volketswil
 Rime Jacques-André, Aubonne
 Rölli-Senn Hanni, Oftringen
 Schönenberger Katharina, Wetzikon ZH
 Segessemann-Arnold Elisabetha, Füllinsdorf
 Simond-Schouwey Cosette, Le Sentier
 Sommer Andreas, Bern
 Spicher-Hayoz Marie-Thérèse, Flamatt
 Stalder-Landolt Rosmarie, Adligenswil
 Strässler-Glauser Margareta, Jegenstorf
 Stricker Rosmarie, Aarberg
 Sutter Luzia, Eschenbach SG
 Vallenas Barazorda Victoria, Carouge GE
 Walker-Sturzenegger Christine, Zug
 Wihler Rita, Buchs SG
 Wittwer-Stalder Mireille, Biel
 Wüthrich Marianne, Lyss
 Zahno Rita, Plaffeien

PostFinance

Auer Esther, Zofingen
 Baumann Monika, Münchenstein
 Buob-Looser Judith, Münchenstein
 Corminboeuf Françoise, Bulle
 Ferrari-Dussex Christina, Sion
 Gundi Herbert, Bern
 Kurth Daniela, Biel
 Lieberherr Maria, St.Gallen
 Monnerat Viviane, Münchenstein
 Paley-Rauss Nicole, Bulle
 Röthlisberger Margareta, Dietikon
 Scherwey Rose-Maria, Bern
 Schmid-Angst Eleonore, Dietikon
 Spring Edith, Bern
 Trommer-Bertschin Jolanda, Bern
 Wicht-Barraud Marianne, Bulle

PostAuto

Bartholdi Walter, Heiden Garage
 Bearth Alfons, Tavanasa
 Bregnard Laurent, Develier
 Buchli Peter, Stels
 Crippa Daniel Claude, Thierrens
 Flükiger Andreas, Gelterkinden
 Gugler Herbert, Bern
 Gugler Herbert, Laupen BE
 Hagenbuch Rudolf, Jonen
 Hofmann Roman, Aeugstertal
 Krebs Andreas, Wichtrach

Lehner Beat, Bürchen
 Leiggener Roland, St. German
 Lustenberger Franz, Willisau
 Niederhauser Hans Ulrich, Elfingen
 Pfister Albert, Breil/Brigels
 Ritler Pius, Ausserberg
 Wäspen Ernst, Hausen am Albis
 Weibel Urs, Thusis
 Zanetti Christian, Vnà

Post Company Cars

Liechti Beat Andreas, Bern

Swiss Post Solutions

Birolini Franco, Zürich
 Bovet Daniel, Genève
 Komminoth Gaudenz, Bern
 Krebs Tuija, Kriens
 Lang Bruno, Glattbrugg
 Sauter Hans Peter, Glattbrugg

Wir trauern

Aktive

PostMail

Barbieri Massimo, Locarno, geb. 1972
 Giacomelli Anna, Samedan, geb. 1964
 Hopkes Dietrich, Küsnacht ZH, geb. 1960
 Cannella Marco, Liestal, geb. 1975

Pensionierte

Aerni Christian, Lausen (1924)
 Amstutz Alfred, Caslano (1935)
 Ansermet Jean, Chardonne (1933)
 Augsburg Anne-Marie, St-Blaise (1929)
 Besson Roland, Bussy-Chardonney (1934)
 Bettoni-Götz Josef, Wiesendangen (1936)
 Bezençon Jean-Claude, Lausanne (1934)

Borter-Schlegel Eva, Knonau (1956)
 Bréchon Jacques, Croy (1951)
 Brunner Peter, Luzern (1930)
 Buettiker Peter, Bangkok/Thailand (1931)
 Chabot Alain, Vallorbe (1959)
 Dubey Cottet Jean-Pierre, Cottens FR (1938)
 Duran Sophie, Bernex (1962)
 Egli Hans Rudolf, Dulliken (1942)
 Gabathuler Kurt, Bad Ragaz (1928)
 Gerber Peter, Bern (1924)
 Gigon Willy, Luzern (1917)
 Hartmann Jakob, Bern (1932)
 Huguenot Marie, Autigny (1938)
 Jung Pius, Bronschhofen (1926)
 Kriesi Hans, Fislisbach (1935)
 Kunz Paul, Derendingen (1931)
 Losa Elso, Roveredo GR (1925)
 Marti Hans, Pfaffhausen (1926)
 Moser Georges, Lausanne (1924)
 Raeber Martin, Muri AG (1935)
 Regenass Raymond, Renens VD 1 (1925)
 Rhyner Peter, Niederhelfenschwil (1946)
 Ruemo Jean-Pierre, Le Sépey (1929)
 Terrieri Maria, Zürich (1931)
 Tinguely Rene, Heiden (1934)
 Trachsel Walter, Koppigen (1945)
 Tschiri Anna Marie, Schwarzenbach
 Beromünster (1943)
 Ulrich Angela, Rothenthurm (1964)
 Varga Ferenc, Schenkthor (1932)
 Weber Martha, Lanzenneunforn (1927)
 Weilenmann Max, Zürich (1942)
 Windler Hermann, Olten (1933)
 Wingeier Fernande, Muttentz (1940)
 Wüthrich Walter, Lauperswil (1947)
 Zenhäusern Joseph, Grolley (1941)
 Zürcher Maria, Menzigen (1930)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorffallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch
 post.ch/online-zeitung

Redaktion

Fredy Gasser (Leiter Redaktion Online/
 Print) (fg), Mathias Forny (mf),
 Lea Freiburghaus (lf), Janina Gassner
 (jg), Sandra Gonseth (sg), Sandra
 Gurtner (sgu), Simone Hubacher (sh),
 Claudia Iraoui (ci), Magalie Terre (mt),
 Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Urs Bloch (ubl), Michael Blum (mb),
 Karin Egger (ke), Gabriel Ehrbar (ge),
 Monika Flückiger, Manuela Hess
 (mh), Keystone, Lukas Krienbühl (luk),
 Yoshiko Kusano, Katharina Merkle
 (kle), Severin Nowacki, Gabriel Schmid
 (gb), Lena Schläppi, Rolf Siegenthaler,
 Darrin Vanselow, François Wavre

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti communication, Lyss

Anzeigen

Gassmann Media AG, Biel/Bienne
 E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
 Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Yoshiko Kusano

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe 5 200 Ex.
 Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/
 Persönliche Daten), beim zuständigen
 Servicecenter Personal (gemäss Lohn-
 abrechnung) oder unter scp@post.ch
 Rentenbezüger: Schriftlich an
 Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72,
 Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail abo@post.ch
 Tel. 058 338 20 61

Abopreis 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
 sozialberatung@post.ch
 Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
 058 667 78 30
 Personalfonds: personalfonds@post.ch
 personalfondspost.ch



RECYCLED
 Papier aus
 Recyclingmaterial
FSC® C005019

Nachruf

Rudolf Trachsel, alt Generaldirektor und Präsident der PTT, ist kurz vor Weihnachten im 91. Lebensjahr verstorben. Der 1927 geborene Trachsel absolvierte ein Studium an der EPUL (heutige EPFL). 1955 kam der diplomierte Elektroingenieur zur Post, wo er anfänglich für den Bau von Verstärkeranlagen zuständig war. Nach Stationen als Chef der Unterabteilung Fernnetze und als Chef der Abteilung Fernmeldebau wurde der gebürtige Berner 1981 zum Generaldirektor und Chef des Fernmelde-departements (heutige Swisscom) gewählt. In dieser Funktion trieb er die Einführung der Mobiltelefonie und die Digitalisierung der Netze voran. Von 1989 bis 1992 präsidierte er die Generaldirektion der PTT. In seine Amtszeit fielen die Neuausrichtung und Umstrukturierung der PTT-Betriebe im



© Keystone

Hinblick auf die Liberalisierung der Telekommunikation. Er galt als Befürworter des Wettbewerbs und weitsichtiger Wegbereiter der heutigen Telekommunikation. (lf)

Mein Ding

Frisbee? Golfdisc!

«Mein Lieblingsding ist die Golfdisc. Sie begleitet mich seit fast 40 Jahren und beeinflusst praktisch alle meine Lebensbereiche. Ich würde sogar sagen, sie ist wichtiger als meine Karriere: Ich arbeite Teilzeit, um mich meinem Sport, insbesondere auch als Funktionär, widmen zu können. Alles fing 1980 mit einem Frisbee an, dem Vorläufer der Golfdisc. Aus Neugierde nahm ich an den ersten Frisbee-Schweizermeisterschaften teil und blieb hängen. Für mich war es Liebe auf den ersten Blick. Der Discgolf-Sport ist sowohl technisch als auch körperlich anspruchsvoll und mental eine Herausforderung. Der Sport ist aber auch ein Lifestyle. Noch heute, mit 60 und nach 15 Schweizermeister- und drei Europameistertiteln, ist es für mich ein unglaubliches Gefühl, eine meiner 200 bunten Plastikscheiben zu werfen und zu sehen, wie sie ihrem Ziel entgegengleitet.» (ci)

Paul Francz,
Mitarbeiter SecurePost, 60, Balsthal

Welches ist Ihr Lieblingsding? Schreiben Sie ein E-Mail an: redaktion@post.ch